Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰. Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7mal in der Woche). Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 240 ℳ.

№ 131 Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Donnerstag, den 14. Mai 1903 Rotationsdruck und Verlag von C. v. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Die macedonischen Wirren und die Mächte.

Man sollte glauben, daß jeder Politiker nur darüber erfreut sein könnte, daß die macedonischen Wirren sich bis jetzt abgespielt haben, ohne daß die Mächte in anderer Weise als durch Vorstellungen und durch die Konzentrierung von Kriegsschiffen vor dem besonders bedrohten Saloniki eingegriffen hätten. Die „Vossische Zeitung" aber, ein sonst gewiß ernsthaftes Blatt, ist anderer Ansicht. In zwei aufeinanderfolgenden Nummern plaidiert sie für eine zeitweilige Okkupation Bulgariens durch russische Truppen, wodurch den Bulgaren die Neigung genommen werden würde, immer wieder die macedonischen Aufständischen zu unterstützen.

Auf diesen Vorschlag paßt sicherlich nur die zweite Hälfte des Wallensteinschen Satzes: „Wär der Gedanke nicht verflucht gescheidt, man wär versucht, ihn herzlich dumm zu nennen". Wenn die „Voss. Ztg." eine Besetzung Bulgariens durch die Russen einen „militärischen Spaziergang" nennt, so würde es auch um diesen Skaziergang ebenso aussehen, wie um den Spaziergang der Franzosen nach Berlin im Jahre 1870, und der Engländer nach Prätoria im Jahre 1899.

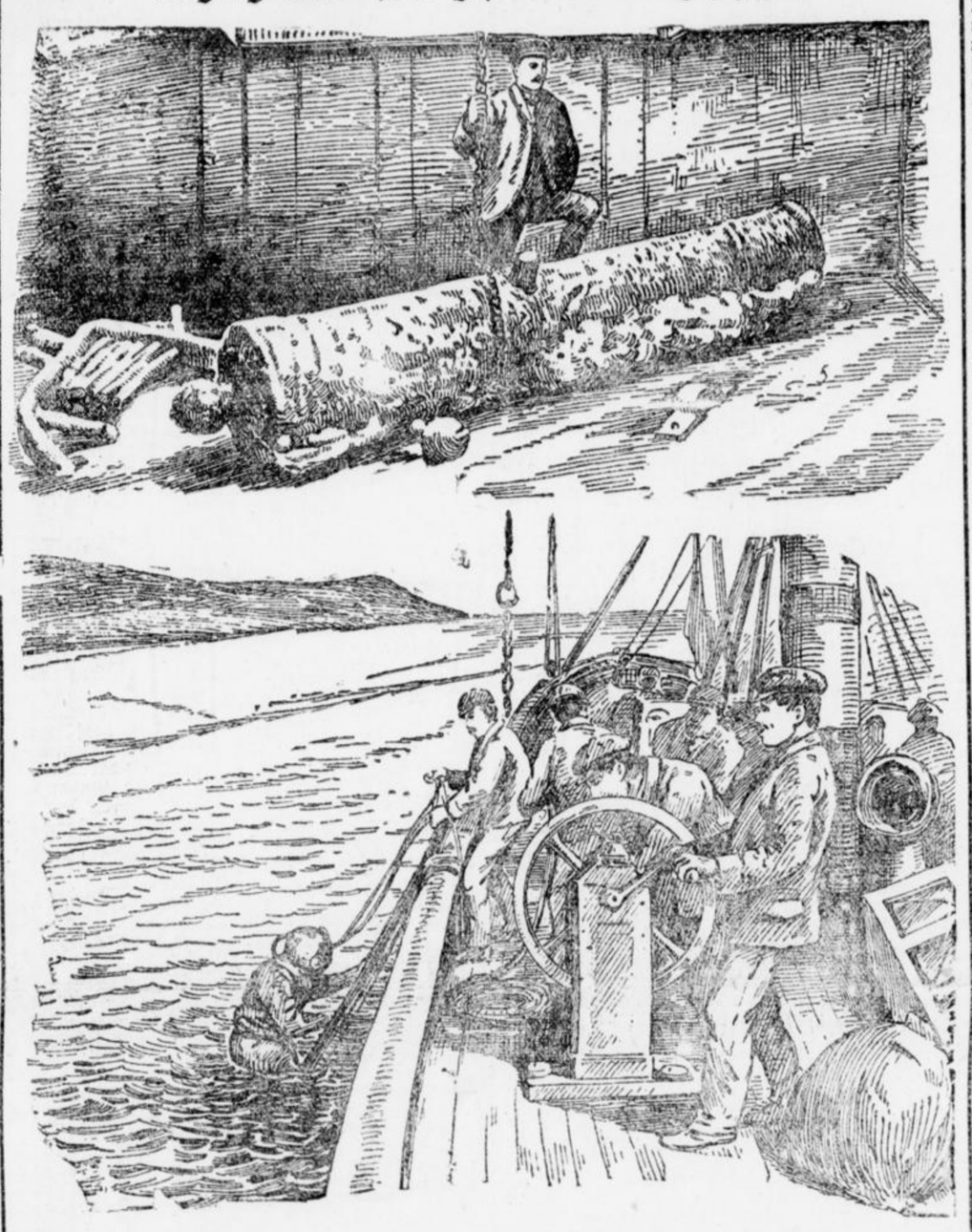
Wohl haben sich die Bulgaren nach Stambulows Beseitigung sehr oft russischen Forderungen gefügig erwiesen, aber zwischen der Zurückberufung emigrierter Offiziere und der Duldung einer fremden Okkupation ist doch ein großer Unterschied. In der bulgarischen Armee herrscht doch so viel nationales Ehrgefühl und auch so viel Selbstbewußtsein, um nicht den Einmarsch russischer Truppen Gewehr bei Fuß mit anzusehen. Wenn es aber erst zum Kampfe kommt, so würden die 150 000—180 000 Mann, die Bulgarien aufbringen kann, den Russee gewaltig zu schaffen machen, denn die bulgarische Armee ist sehr gut bewaffnet und ausgebildet, und die Mannschaften sollen einen sehr vortrefflichen Eindruck machen.

Gewiß würde schließlich Rußland der Bulgaren Herr werden, aber sobald auch nur die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes mit den Bulgaren vorhanden ist, wird Rußland nie daran denken, diesen Konflikt herbeizuführen. Rußland hat auf der Balkanhalbinsel drei gute Positionen: im Nordwesten Montenegro, im Osten Bulgarien, im Süden Griechenland. Die bulgarische Position würde natürlich durch einen Kampf zwischen Russen und Bulgaren ein für allemal zerstört werden, es sei denn, daß sich Rußland gleich dauernd in Bulgarien niederließe. Damit aber würde es der Türkei einen Bärendienst erweisen, für den diese sich höflichst bedanken würde. Denn die Türkei hat noch immer lieber die Bulgaren als Nachbarn im Norden, als die Russen. Mit den Bulgaren kann sie schlimmstenfalls schon fertig werden, mit den Russen aber nicht.

Es wäre aber nicht nur die Türkei, die gegen einen Einmarsch russischer Truppen in Bulgarien Einspruch erheben würde, sondern auch Oesterreich müßte eine solche Okkupation mit dem größten Mißtrauen betrachten. Aus seiner eigenen Besitzung Bosniens und der Herzegowina weiß Oesterreich sehr gut, daß derartige Okkupationen zur Herstellung der Ordnung leicht einen dauernden Charakter annhmen können und wenn erst russische Regimenter in Sofia und Philippopel stehen, so ist für sie der Weg nach Saloniki viel näher, als für die Oesterreicher.

So hieße eine Okkupation Bulgariens durch Rußland den Teufel durch Belzebub austreiben. Die Wirren, die zurzeit glücklicherweise noch einen lokalen Charakter haben, würden sehr leicht sich zu europäischen Wirren auswachsen. Ein so bedenkliches Mittel erscheint aber um so unnötiger, als die Türkei schon allein mit den macedonischen Banden und gegebenen Falles auch mit den Bulgaren fertig werden wird, sofern man ihr nur weiterhin freie Hand läßt. Vorfälle, wie die Bombenattentate von Saloniki sind gewiß wegen des vergossenen Blutes und der Störung von Handel und Wandel im höchsten Grade bedauerlich, aber sie sind immer noch geradezu harmlos gegenüber einer Wiederholung der Kämpfe von 1877, oder gar von 1854/55. Ein deutsches Blatt sollte aus naheliegenden Gründen vor allem von derartigen unbesonnenen Vorschlägen Abstand nehmen.

Bergung eines 1807 gesunkenen Kriegsschiffes.



In den Stürmen der jüngsten Zeit ist wieder eine große Zahl von Schiffen der See zum Opfer gefallen. Meist verschwinden solche Fahrzeuge, nachdem sie vielleicht noch eine Weile als Wrack umhergetrieben, spurlos in der Tiefe. In einzelnen Fällen aber gibt sie doch — bisweilen nach Ablauf langer Zeiten — von ihrer Beute wieder etwas heraus. Dies war kürzlich der Fall mit der englischen Fregatte „Anson", die am 29. Dezember 1807 in der Mounts-Bai westlich vom Kap Lizart mit ihrem Kommandeur Kapitän Lydiard und ihrer ganzen Besatzung, etwa 100 Mann, unterging. Nahezu ein Jahrhundert hat das Wrack in der Tiefe gelegen. Vor kurzer Zeit entdeckte es eine englische Gesellschaft, die auf Bergelohn für gesunkene Schiffe ausgeht und machte der Admiralität von dem Funde Anzeige. Nach einigen Verhandlungen taufte die Gesellschaft der Admiralität das Wrack ab und begann unverzüglich die Arbeiten zur Bergung. Dabei wurde u. a. auch das 10½ Fuß lange Rohr einer Schiffskanone emporgezogen; man fand es, wie unser Bild darstellt, dick mit Seesand inkrustiert, ebenso einige Kugeln, welche durch die überziehende Masse mit dem Rohre zu einem Stücke verbunden waren. Das gesunkene Schiff führte 44 solcher Geschütze mit sich, 15 Stück hat der Taucher, der das Wrack untersucht, gesehen. Die interessanten Bergungsarbeiten dürften wohl durch die jüngsten Stürme einige Unterbrechung erfahren haben.

Die 1. Wagenklasse.

* Obschon der Eisenbahnminister bei den Etatsberatungen des Abgeordnetenhauses über verschiedene Reformen gesprochen hat, so ist ihm doch keine Aeußerung über die Ausschaltung der ersten Wagenklasse entschlüpft. Wohl aber hob er hervor, daß er nicht für eine Einschränkung, sondern für eine Erweiterung der vierten Wagenklasse sei. Wie man annimmt, wird die erste Wagenklasse nur aus den Personenzügen ausgeschaltet, da aber der Eisenbahnminister noch krank ist, so läßt sich diese Nachricht auf ihre Richtigkeit während der nächsten Zeit noch nicht kontrollieren. Das Abgeordnetenhaus hat schon oft die Aufhebung der ersten Wagenklasse in den Personenzügen angeregt. Im Vorortverkehr und im Betriebe der Nebenbahnen ist die Neuerung schon längst eingeführt. In den Personenzügen der ersten Klasse der Vollbahnen pflegten fast nur höhere Beamte auf Dienstreisen zu verweilen. Die Wagen erster Klasse sind also eine tote, aber teure Last. Eine eigentliche Reform bedeutet die Maßnahme des Eisenbahnministers nicht. Sie wird wohl vor allem veranlaßt aus Ersparnisrücksichten und Zweckmäßigkeitsgründen.

Von den 581 Millionen Reisenden, die im Jahre 1900 die preußischen Staatsbahnen benutzten, fuhren nur 2 Millionen in der 1. Wagenklasse. Die Benutzung der 1. Wagenklasse auf den preuß. Staatsbahnen ergab im Jahre 1900, nach Engel, eine Einnahme von 17,9 Millionen Mark, also 4,84 Prozent der 370,7 Millionen Mark betragenden Gesamteinnahme aus der Personenbeförderung. Die Reisenden erster Klasse in den Personenzügen haben zu dieser Einnahme von rund 18 Millionen Mark sicher nicht mehr als 5 Prozent beigesteuert, d. h. höchstens 900 000 Mark. Da aber sämtliche bisherigen Reisenden erster Klasse nach Ausschaltung der ersten Klasse einfach zur zweiten Klasse übergehen, kann es sich bei dem Zurückziehen der Wagen erster Klasse aus den Personenzügen nur um einen Ausfall von einigen hunderttausend Mark handeln, dem bedeutende Ersparnisse an Kohlen, Beleuchtung und Wagenmaterial gegenüberstehen.

In den Schnellzügen, wo die Benutzung der ersten Wagenklasse auf weite Entfernungen in Betracht kommt, bleibt also, wie anzunehmen, die erste Wagenklasse bestehen. Ende März 1889 trat Graf Mirbach im Herrenhause ein für das „menschenwürdige Dasein in der ersten Wagenklasse". Er forderte mehr Licht und mehr Platz in der ersten Wagenklasse und war dafür bereit, eine Erhöhung der Fahrpreise für die erste Wagenklasse zuzugestehen. Ein Mann mit solchen Anschauungen dürfte mit der Abschaffung der ersten Wagenklasse, wenn auch nur im Personenzugsverkehr, wenig einverstanden sein. Immerhin aber könnte der Versuch mit Erhöhung der Fahrpreise für die übrigbleibende erste Wagenklasse gemacht werden, es wäre das beste Mittel, ihre baldige Abschaffung in die Wege zu leiten. Dann aber soll man daran denken, die ganze Klassenbenennung zu beseitigen und durch andere mit dem Zeitgeiste besser harmonierenden Namen zu ersetzen.

„Namenlos."

Roman von C. Vollbrecht.

11) (Nachdruck verboten.)

Frieda hatte wenig von den Worten vernommen, die dem Herzen der anderen entströmten. Wie geistesabwesend starrte sie auf den Ring, den Hertha fest umklammerte.

„Ach ja", stieß sie höhnisch hervor, „Ihr könnt Euch nahe bleiben, Ihr könnt Euch heiraten."

Eine Pause entstand, dann bekräftigte Hertha: „Ja, das können wir."

Noch im Sprechen bereute sie. Hatte sie Ottokars Geheimnis verraten? — Noch nicht, doch ermahnte sie sich innerlich zur Selbstbeherrschung, die ihr stets schwer ward. Ein spöttisches Gelächter schlug aufreizend an ihr Ohr. Wie häßlich erschien Frieda in diesem Augenblick mit dem vom Zorn erbleichten Antlitz und den zusammengezogenen Nasenflügeln.

„Dazu wird es niemals kommen", rief sie kreischend, „dafür wird Papa sorgen, das würde eine nette Bettelheirat werden, und die Wirtschaft! — Du kannst nichts, verstehst gar nichts vom Haushalt, der arme Ottokar sollte mir leid tun."

„Frieda! — Habe ich nicht Jahre hindurch alles besorgt, als die Mutter krank lag?"

„Hm, mag auch danach gewesen sein. Schau, daß Du einen reichen Mann bekommst, dann kannst Du die große Dame spielen. — Es wird sich freilich nicht so leicht einer finden, der einem namenlosen Findling Herz und Hand bietet."

„Frieda!"

Sie hatte die Hand zum Schlag erhoben und trat der Höhnenden einen Schritt näher. Haß sprühte aus ihren Augen. Die Angerufene sah ihr lächelnd entgegen.

„Schlag zu. — Es sieht Dir ähnlich, die Tochter Deines Wohltäters zu mißhandeln."

Schlaff sank Herthas Arm herab. Ohne ein weiteres Wort wendete sie sich dem Hause zu. „Nicht einen Tag länger mit dieser boshaften Kreatur unter einem Dache", rief eine Stimme in ihrem Inneren. Ihre Schläfen pochten, als sie den etwas düsteren Korridor entlang schritt, der die Wohnräume von den Geschäftslokalitäten schied. Braune Türen mit weißen Schildern zur Orientierung lagen zu ihrer Rechten. Vor der letzten in der Reihe, welche ihr in großen Buchstaben ein „Eingang verboten" entgegenherrscht, bleibt sie stehen. Sie schöpft tief Atem, klopft an und tritt, ohne eine Aufforderung abzuwarten, sogleich ein.

Es ist das Schreibzimmer des Herrn Bartheldis, in dem sie steht, ein mäßig großer Raum, dem die dunkle Tapete und braunen Möbel etwas Düsteres geben. Er sitzt vor einem umfangreichen Schreibtisch und ist mit dem Unterzeichnen von Briefen beschäftigt, die ein junger Kommis ihm darreicht. Unbeirrt, ohne den Kopf zu wenden, fährt er in seiner Obliegenheit fort; nunmehr hat er seinen Namen auf das letzte der Schreiben geworfen. Der junge Mensch faßt dieselben zusammen und verläßt, nach einem schüchtern-bewundernden Blick gegen Hertha, durch eine Seitentür das Gemach. Sie steht in heftiger Unruhe noch neben dem Eingang. — Jetzt wendet der Gebieter mit dem Ausdruck des Befremdens im Antlitz (widerstreitet es doch dem Hausgesetz, ihn während der Geschäftsstunden zu stören) sich ihr zu.

„Nun, Kind, was gibts? Ist etwas vorgefallen?!"

Sie tritt hastig näher. Einen Augenblick ringt sie nach Atem, dann gleiten die Worte ihr über die Lippen.

„Ich wollte Sie bitten, Herr Bartheldis, mich zu Pastor Richters reisen zu lassen. Sie haben mich heute wieder so dringend eingeladen und — und—"

Er nickt ihr wohlwollend zu. Ihre Aufregung entgeht ihm nicht, doch beschließt er, sie zu ignorieren. Mädchengezänk — vielleicht . . .

„Recht gern, liebes Kind. Ich habe selbst schon daran gedacht, daß Du die guten Leutchen kennen lernen sollst; es muß Dich auch interessieren, die Stadt zu sehen, in welcher sich die Geschichte Deiner ersten Kindheit abspielte. Also, sobald ich einmal dorthin in die Nähe reise, nehme ich Dich mit. Eingeschlagen."

Er hält ihr die Hand hin und setzt, leicht tadelnd, doch lächelnd hinzu:

„Ich meine aber, die Angelegenheit hätte ein andermal besprochen werden können. Du weißt, Kind, bei der Arbeit lasse ich mich nicht gern stören."

Sie steht zögernd, mit hochgerötetem Antlitz vor ihm, ohne ihre Hand in die seine zu legen. Was ist ihr mit der Aussicht auf eine Reise in unbestimmter Zeit gedient? Es muß unverzüglich geschehen. Womöglich heute noch will sie dem Hause den Rücken kehren, in welchem für sie weiterhin keine Heimat ist.

„Ich wollte — ich möchte bitten . . ."

Jedoch die braunen Augen des Herrn Bartheldis nehmen einen abwehrenden Ausdruck an. Er ist allem Unvorbereiteten, Plötzlichen abhold. Eine Reise ohne Veranlassung, so in den Tag hinein?

Hertha stockt. Sie fühlt, daß sie ihren Mut angesichts dieser gebieterischen Augen nicht behaupten kann, und ihr Begehren rechtfertigen, zur Verräterin werden, kann sie doch auch nicht.

„Nur nicht so stürmisch", mahnt Herr Bartheldis, „nur den Feuerkopf ein wenig mäßigen; es kommt alles zurecht, nur Geduld."

Er nickt ihr noch einmal zu und öffnet dann einen Folianten mit entsetzlichen Zahlenreihen. Gleichzeitig tritt der alte Buchhalter aus der Nebentür mit einem ganzen Bündel fragen im faltenreichen Gesicht. Staunenden Blickes und nicht ohne sichtbare Unzufriedenheit bemerkt er die Anwesenheit einer Uneingeweihten in diesen geheiligten Räumen und unter diesem Bann zieht Hertha sich zurück. Aber sie will dennoch fort. Nein, sie hält es nicht länger aus im täglichen Umgang mit Frieda und der von ihr beeinflußten Tante. Sie muß fort.

In ihrem Zimmer angelangt, setzt sie sich zum Schreibtisch und wirft ein paar Worte an den Pastor hin, in welchen sie ihm mitteilt, daß sie seine Einladung annimmt und in den nächsten Tagen kommen wird. Dann kleidet sie sich zu einem Ausgang an und verläßt das Haus. Nachdem sie ihren Brief der Post anvertraut hat, wendet sie ihre Schritte dem Friedhof zu und hier, am Grabe der Pflegeeltern, bricht sie in Tränen aus. Das Bewußtsein ihrer vereinsamten Stellung in der Welt überwältigt sie für einige Zeit, aber sie findet ihre Fassung in dem Gedanken an Ottokar wieder. Er wird ihren Schritt nicht mißbilligen, wenngleich er selbst zu so entschiedenem Handeln sich niemals entschließen könnte. Er mag ihre Rechtfertigung bei seinem Chef übernehmen. Vom Pfarrhaus mag er sie hinwegholen als sein treues Weib. Dann wird sie einen Namen tragen, der ihr von rechtswegen zusteht, und niemand wird an ihrer unenthüllten Abkunft ferner mäkeln dürfen, denn sie hat in ihrem Gatten ihren Beschützer, und davor weichen boshafte Zungen zurück.

Frieda heuchelte beim Abendessen eine ganz unbefangene Miene. Ihre Freundlichkeit empörte Hertha. Sie verhielt sich schweigsam, ging nicht in gewohnter Weise auf Herrn Bartheldis Neckereien ein, die sich heute auf ihre gemeinsamen Reisepläne bezogen. Frieda wechselte mit ihrer Tante fragende Blicke. Was war das? Wollte die unwillkommene Hausgenossin sie verlassen? . .

Die halbe Nacht verbrachte Hertha mit Packen. Ihre Koffer befanden sich in einem an ihr Zimmer anstoßendes Kabinett, so geschah es ohne Aufsehen. Dann schrieb sie an Herrn Bartheldis, dankte ihm für seine ihr erwiesene Güte und bat ihn, ihr nicht zu zürnen, weil sie ohne Abschied sein Haus verlasse. Sie sei lange genug sein Gast gewesen und, um allen Widerreden aus dem Wege zu gehen, scheide sie ohne Abschied. Auch bat sie ihn um Nachsendung ihrer Sachen nach R., wohin sie sich begebe.

Die Tränen tropften ihr beim Schreiben auf das Blatt; wie viel verdankte sie dem edlen Manne; ihr selbständiger Schritt würde ihr seine Gunst verscherzen, von ihm als Undankbarkeit gedeutet werden. Und dennoch mußte ihr Vorhaben durchgeführt sein. Sie fühlte in sich die treibende Kraft einzustehen für ihr Geschick. Offenen Auges ging sie dem Kampf mit dem Leben entgegen, er fand sie gewappnet.

Als am Morgen das Haus geöffnet war, verließ sie es unbemerkt. In einer kleinen Handtasche trug sie die Schätze ihrer Sparbüchse — Herr Bartheldis hatte sie stets reichlich mit Taschengeld versehen. Bald führte die Eisenbahn sie ihrem Ziele entgegen. (Forts. folgt.)

Der Rücktritt des Erbprinzen von Meiningen

wird in einer Zuschrift an die „Münchener Allgem. Zeitung" zurückgeführt auf ein Handschreiben des Kaisers vom 30. April, worauf der Erbprinz sein Abschiedsgesuch eingereicht und am 3. Mai von Rom aus den erbetenen Urlaub bewilligt erhalten habe. Das Handschreiben habe die Zurücknahme der Erlasse angeordnet.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hat als kommandierender General des 6. Armeekorps in der letzten Zeit drei Erlasse ergehen lassen. Einer richtet sich auf Förderung des Deutschtums in der Armee und ordnet an, daß Soldaten, die trotz ihrer Beherrschung der deutschen Sprache nur polnisch miteinander reden, bestimmter Vergünstigungen außerhalb des Dienstes verlustig gehen. Ein anderer Erlaß vom 27. März fordert die Belehrung der Mannschaften darüber, wie der übermäßige Genuß von Alkohol sie nicht nur den Gefahren harter Bestrafung aussetzt und sie untüchtig zu ihrer Dienstverrichtung macht, sondern auch durch fortgesetzte Vergiftung des Körpers an Gesundheit und Erwerbsfähigkeit schädigt. Ein dritter Erlaß wendet sich in scharfen Worten gegen die vorschriftswidrige Behandlung von Soldaten und bezeichnet es als schimpflich und erniedrigend für einen Soldaten, Mißhandlungen zu erdulden. In dem Erlaß wird vorgeschrieben, daß mindestens dreimal im Jahre die Mannschaften auf ihre Pflicht hingewiesen werden, etwaige Mißhandlungen anzuzeigen.

Herr von Rheinbaben.

pk Nach der Sensationsmeldung eines Berliner Blattes soll der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben den Kanzlerposten ambieren und hierbei von gewissen Hofströmungen unterstützt werden. Auch soll die Amerikareise des Finanzministers angeblich diesem Zwecke der Erlangung der Kanzlerschaft dienen, weil der Kaiser besonderen Wert auf geschäftliche Einsicht seiner obersten Ratgeber lege und die Einsichtnahme in amerikanische Verhältnisse also eine besonders gute Vorbereitung für den kommenden leitenden Staatsmann sein würde.

Wir glauben in der Lage zu sein, diese ganze Meldung als in das Gebiet reiner Kombination gehörig zu bezeichnen.

Die Krankenkassen-Novelle ungültig?

Ein verhängnisvoller Druckfehler in der Zusammenstellung der Kommissionsbeschlüsse zur Krankenkassen-Novelle muß eine Reihe von schwerwiegenden Fragen aufwerfen, die, wenn sie auch voraussichtlich die Inkraftsetzung der Novelle kaum zu verhindern vermögen, so doch jedenfalls ihre amtliche Publikation noch lange hinauszögern.

Die Kommission hatte in den § 21 folgende Bestimmung eingeschoben:

„Neben freier Kur und Verpflegung in einem Krankenhause kann, falls der Untergebrachte Angehörige hat, deren Unterhalt bisher aus seinem Arbeitsverdienst bestritten wurde, ein Krankengeld bis zur Hälfte des durchschnittlichen Tagelohnes bewilligt werden."

Die Zusammenstellung der Kommissionsbeschlüsse hat aber durch einen Druckfehler das Wort „Hälfte" in Höhe verwandelt. Im Plenum bei der zweiten Lesung wurde dieses Druckfehlers nicht erwähnt, sondern in der Sitzung vom 23. April nach Ablehnung eines Amendements Albrecht zu Ziffer 7 des § 21 die Beschlüsse der Kommission ohne weitere Debatte bis § 26a angenommen, mit dessen Beratung die Sitzung vom 27. April begann. In der dritten Lesung wurden nach Abstimmung über § 10 nur die Ziffern VI bis einschl. XIII bis § 42 aufgerufen. Auch hier geschah des Druckfehlers in § 21 keine Erwähnung, und so ist dieser in der Zusammenstellung der Beschlüsse des Reichstages auf Grund der dritten Lesung stehen geblieben. Allerdings wurde er nachträglich, nachdem der Reichstag auseinandergegangen, berichtigt; aber die Tatsache bleibt doch bestehen, daß der § 21 mit dem Druckfehler in dritter Lesung vom Reichstage angenommen wurde. Wie wird sich der Bundesrat dazu stellen? Wie wir vermuten, ist dem Bundesrat ein berichtigtes Exemplar zugegangen, das er zur Grundlage seiner Beschlußfassung machen kann. Aber dennoch werden prinzipielle Bedenken formaler Natur auftauchen, die sich an die wirklichen Beschlüsse des Reichstages halten. Sollten diese nicht zu unterschätzenden formellen vor den materiellen Erwägungen vorwiegen, dann könnte sehr leicht die Inkrafttretung des Gesetzes vorläufig in Frage gestellt werden und die erste Arbeit des neuen Reichstages müßte darin bestehen, den Druckfehler aus der Novelle wieder auszumerzen. Sehr wahrscheinlich werden die Bundesratsmitglieder von ihren Einzelregierungen erst Instruktionen einzuholen haben, ehe sie endgültige Entscheidung über die sich erhebenden formellen Schwierigkeiten treffen. Nach materieller Hinsicht kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Mehrheit des Reichstages mit den Beschlüssen der Kommission übereinstimmte. Und diese materiellen Erwägungen werden vielleicht für den Beschluß des Bundesrats ausschlaggebend sein.

Das Ende der Venezuela-Affaire.

Die „National-Zeitung" bringt folgende scharfe Polemik:

„Einen höchst seltsamen Artikel veröffentlicht die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" über „das Ende der Venezuela-Affaire". Das Blatt schreibt:

Als im Monat November vergangenen Jahres die Venezuelaaffaire ihren Anfang nahm, hatte kein Mensch gedacht, daß es der gewalttätige Präsident dieses kleinen südamerikanischen Raubstaates fertig brächte, mehrere Großmächte monatelang an der Nase herumzuführen. Und als am 8. Dezember Deutschland das bekannte Ultimatum stellte, und nach dessen Nichtbeachtung gegen Venezuela kriegerisch vorgegangen wurde, darauf die Blockade der verbündeten Mächte, Deutschland, England und Italien zustande kam, da glaubte jeder, daß der pfiffige Castro sich nicht mehr aus der Schlinge ziehen könne, und daß die berechtigte Forderung der Mächte erfüllt werden würde. Ein anderes Aussehen bekam die Angelegenheit, als bald die leidige Monroelehre eine Rolle dabei spielte und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten das Schiedsrichteramt angetragen wurde. Bekannt ist, daß dieser dieses Amt ablehnte und schließlich die Sache an das Haager Schiedsgericht verwiesen werden sollte. War dieses Ereignis schon ein Triumph Castros, so kann dieser jetzt auf die neueste diplomatische Errungenschaft stolz sein: es soll jetzt nämlich u. a. in Caracas, also in der Residenz Venezuelas, ein Schiedsgericht zusammentreten, um sich mit der Forderung Deutschlands zu befassen. Also jetzt, sechs Monate nachdem Deutschland Bezahlung verlangte, zeigt sich Venezuela bereit, die Forderung zu prüfen und zwar in Venezuela und durch ein Gericht, das zur Hälfte aus Venezulanern besteht! Das sind die Erfolge der deutschen Politik, des kriegerischen Vorgehens, der Blockade, was uns alles mehr gekostet hat, als wir vielleicht nach langer Zeit herausbekommen werden."

Man sollte es kaum für möglich halten, daß Tatsachen, die zumeist längst bekannt sind, in so offenkundiger Weise entstellt, ja, direkt in das Gegenteil verkehrt werden. Was zunächst die erstklassigen deutschen Forderungen betrifft, so sind sie teils schon bezahlt, teils durch Wechsel gedeckt, die bisher richtig eingelöst worden und für deren weitere Einlösung besondere Sicherheiten erlangt sind. Daß die zweiklassigen deutschen Forderungen einer gemischten Kommission zur Prüfung überwiesen werden sollten, war gerade eine Bedingung des deutschen Ultimatums. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" hat also keine Ahnung von dem Inhalte des Ultimatums, obgleich es dieses als „das bekannte" bezeichnen zu dürfen glaubt.

Nicht geringer ist die Unkenntnis des Blattes hinsichtlich der Verweisung der Fragen der Vorzugsbehandlung an das Haager Schiedsgericht. Diese Verweisung entsprach keineswegs dem venezolanischen Standpunkte. Sie ist vielmehr von den verbündeten Mächten durchgesetzt worden, während Präsident Castro über diese Forderungen der Mächte die venezolanischen Gerichte entscheiden lassen wollte. Die Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse wird dann allerdings noch durch den Hinweis überboten, daß das kriegerische Vorgehen die Blockade mehr gekostet haben soll, „als wir vielleicht nach langer Zeit herausbekommen werden". In Wahrheit ist bereits der sichergestellte Betrag der erstklassigen deutschen Forderungen mehr als doppelt so hoch im Vergleiche zu den Kosten der ganzen Aktion."

Das amerikanische Geschwader in Kiel?!

Großer Freundschaftsbeweise haben wir uns von den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch nie versehen, so emsig auch die deutsche Reichsregierung seit Jahren bemüht ist, die Regierung der Union von der Freundschaft und dem Wohlwollen Deutschlands gegen sie zu überzeugen. Aber wir glaubten doch nicht, daß selbst die amtlichen Stellen in Washington Deutschland gegenüber ein so frivoles Spiel spielen würden, als es jetzt tatsächlich der Fall zu sein scheint. Amerika hatte die von aufrichtiger Freundschaft diktierte Einladung unseres Kaisers, ein Geschwader der Unionsregierung möchte doch gelegentlich dem Kieler Hafen einen Besuch abstatten, unter allerlei Winkelzügen abgelehnt und diese Ablehnung noch durch die Aufmerksamkeiten verschärft, die seitens des amerikanischen Mittelmeergeschwaders dem von Algier zurückkehrenden Präsidenten Loubet erwiesen wurden.

Deutschland.

Das Kaiserpaar wohnt am heutigen Donnerstag in Metz der Einweihung des neuen Domportals bei. Der Kaiser, der bereits am Dienstag in Straßburg die Parade über die dortige Garnison abnahm, während er den Ausflug nach der Hohkönigsburg aufschob, frühstückte Mittwoch-Vormittag bei dem Führer des 15. Armeekorps. Für den Nachmittag war der Besuch der Burg angesetzt; er wurde auch ausgeführt, Abends war Tafel bei dem Staatssekretär von Köller. Von Metz begeben die Majestäten sich nach einem Festmahl bei dem Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin nach Schloß Urville, um dort bis zum 10. Mai Aufenthalt zu nehmen.

Die für die Zeit der Reichstagshauptwahl und Stichwahl angesetzt gewesenen Landwehr- und Reservekübungen sind nunmehr auf einen anderen Zeitpunkt verlegt worden.

Vertrieb von Kaiserbildern durch die preußischen Landräte? Dieser Tage wurde berichtet, verschiedene Landräte hätten in amtlichen Bekanntmachungen sich bereit erklärt, die von der Berliner Firma Büxenstein in den Handel gebrachten Kaiserbilder zu vertreiben. Jetzt veröffentlicht der „Vorwärts" das Rundschreiben, das die Firma an die Landräte gerichtet haben soll. Es wird darin auf eine Verfügung des preußischen Ministeriums des Innern in dieser Sache hingewiesen, worauf gebeten wird, in etwa zu erlassenden Bekanntmachungen, soweit solche für das Publikum bestimmt sind, die in unserem Rundschreiben erwähnten Vorzugspreise für die Angehörigen der Armee und Marine, sowie für die Beamten nicht zu nennen, sondern den Beamten diese Vorzugspreise hochgeneigt auf dem Dienstweg bekanntzugeben. Da nach den allerhöchsten Instruktionen unsererseits beabsichtigt ist, in der Tagespresse das große Publikum auf diese Bildnisse besonders aufmerksam zu machen, so würde man diesen Kreisen ein unangenehmes Empfinden verursachen, wenn sie erführen, daß sie einen bis um 50 v. H. höheren Preis (1 M) bezahlen müßten, wie die Beamten. — Wenn dieses Rundschreiben echt ist, wird man sich im Publikum jetzt ganz bestimmt eigene Gedanken machen.

Zu dem bevorstehenden Personenwechsel im preußischen Kriegsministerium schreibt die „Staatsbürger-Zeitung", nachdem sie es als wahrscheinlich bezeichnet hat, daß General v. Einem Minister werden wird: Wer aber auch Herrn v. Goßlers Nachfolger werden wird, als erstes Erfordernis wird an ihn stets die Notwendigkeit einer sofortigen Vorlage des neuen Militär-Pensionsgesetzes herantreten. So weit wir unterrichtet sind, wird man in sehr einflußreichen parlamentarischen Kreisen für keine militärische Neuforderung zu haben sein, ehe nicht dies Gebot der Ehre erfüllt ist. Selbst unter den höheren Militärs ist man durchweg der Ansicht, daß, so notwendig auch eine Vermehrung der Kavallerie und der Ausbau unserer Auslandsflotte ist, wichtiger doch noch die Stärkung des moralischen Gefühls der Armee bleibt und dies letztere leidet unzweifelhaft in der Empfindung und unter dem Druck, daß bei kommender Invalidität für den Ausscheidenden nur unzulänglich gesorgt wird.

Der kommandierende General des 11. Armeekorps, von Willich, hat, wie die „Kölnische Ztg." meldet, einen leichten Schlaganfall mit vorübergehender Lähmung der linken Seite erlitten.

Ein interessanter Reichstagskandidat, der in Anbetracht des Wahlkreises, in dem seine Aufstellung erfolgte, allerdings nicht die geringste Aussicht hat, nun auch wirklich Reichstagsabgeordneter zu werden, ist vor der freisinnigen Volkspartei im 4. Berliner Reichstagswahlkreise, der Domäne des sozialdemokratischen Abgeordneten Singer, in der Person des vielgenannten früheren Provinzialsteuerdirektors Löhning in Posen aufgestellt worden. Herr Löhning hat die Zählkandidatur angenommen.

Unter der zweijährigen Dienstzeit sind, wie sich aus den Berichten der Militärgefängnisse ergibt, die Bestrafungen im Heere um über ein Drittel zurückgegangen. Die meisten Vergehen der Mannschaften kamen früher im dritten Dienstjahre vor.

Um für die Beantwortung der Frage, wodurch die Prozeßverschleppungen veranlaßt werden, Material zu erhalten, hat die preußische Justizverwaltung laut „„Voss. Ztg." angeordnet, daß bei sämtlichen Landgerichten des Oberlandesgerichtsbezirks Naumburg-Saale der Vorsitzende der Zivilkammer bei allen Terminen, in denen eine Vertagung eintritt, den Grund in den Sitzungskalender einträgt. Wenn man ein Jahr hindurch eine ähnliche Erhebung bei allen deutschen Gerichten anstellen würde, so könnte man über die vielumstrittenen Gründe für die zahlreichen Vertagungen bald Klarheit haben. Allerdings scheiden bei den eigentlichen Vertagungen die Termine aus, in denen die Rechtsanwälte überhaupt nicht erscheinen.

Die deutsche Handelsflotte besteht nach der jüngsten amtlichen Aufstellung aus 3959 Schiffen mit 2 Millionen Tonnen Rauminhalt und 54 000 Mann Besatzung; drei Viertel entfallen auf die Dampfer. Der bei weitem größte Teil der Seehandelsflotte gehört den Hansastädten Hamburg und Bremen. — Ein für den Verkehr nach Neuguinea in der Südsee bestimmter Reichspostdampfer lief eben in Bremen vom Stapel. Er bekam den Namen „Prinz Siegismund" nach einem der Söhne des Prinzen Heinrich von Preußen. — Staatssekretär Graf Posadowsky hat bei Wilhelmshaven aus Reichsmitteln 45 Hektar Bauland für 900 000 Mark angekauft. Die dortige Reichswerft wird vergrößert.

Die deutsche Studentenschaft beabsichtigt, am 21. Juni eine Walfahrt nach dem Sachsenwalde zu dem Denkmal und zur Grabstätte des Fürsten Bismarck zu unternehmen. Der Ausschuß der Bonner Studentenschaft wendet sich an alle übrigen Universitäten um zahlreiche Beteiligung.

Die Schaffung eines Liebig-Museums in Gießen wird von der „Chem. Ztg." zum 100. Geburtstag des großen Forschers vom neuem angeregt.

Der in Dresden verstorbene Kommerzienrat Naumann hat für seine Beamten und Arbeiter 250 000 Mark hinterlassen. Die Summe wird an die einzelnen verteilt.

Deutschland ist das Land der Postkarten. Nach einer Zusammenstellung des Internationalen Bureaus in Bern für 1901 wurden im Deutschen Reiche 1013½ Millionen Postkarten verschickt, bedeutend mehr als in einem der anderen Länder. Die Zahl der Briefe betrug 1½ Milliarden, in Nordamerika dagegen 3½ und Großbritannien 2½ Milliarden. Sonst erreicht der Briefverkehr nirgends eine Milliarde.

Berlin hat den größten Straßenbahnverkehr von allen europäischen Städten. Er umfaßt im Jahr rund 350 Millionen Straßenbahnfahrgäste, 170 Millionen Stadtbahn- und Omnibus-, sowie 30 Millionen Hoch- und Untergrundbahn-Passagiere. Nur die Sicherheit im Straßenbahnbetrieb läßt immer noch zu wünschen übrig.

Ein gutes Weinjahr wird von Koblenz am Rhein aus verheißen. Der nächste Wunsch der Winzer richtet sich darauf, daß nicht zu starke Spätfröste eintreten möchten. Der vorjährige Wein hat sich zu einem recht brauchbaren Konsumwein entwickelt. — Im Rheingau haben die großen Frühjahrs-Weinversteigerungen begonnen. Das Angebot ist so groß wie noch niemals zuvor. — Im großen Mainzer Weinverfälschungsprozeß gegen Dr. Schlamp aus Nierstein waren die Zeugenaussagen in der Hauptsache für den Angeklagten günstig, desgleichen die Gutachten der Sachverständigen. Der Angeklagte räumte ein, Zusätze verwendet zu haben, jedoch nicht um den Wein zu vermehren, sondern um den erforderlichen Klärungsprozeß zu erzielen. Die Verwendung von Tresterwein sei allgemein üblich und man dulde sie sozusagen.

Die Deutschen Roms haben laute Klage darüber erhoben, daß sie gelegentlich des Kaiserbesuchs über alle Maßen sehr vernachlässigt worden seien. Der deutsche Botschafter Graf Monts soll da vieles übersehen und den berechtigten Erwartungen der Deutschen Roms in ganz unzureichendem Maße entsprochen haben. In einer Zuschrift an die „Köln. Ztg." wird diesen Gefühlen seitens eines Mannes, der in der deutschen Kolonie zu Rom seit Jahren eine geachtete Stellung einnimmt, Ausdruck verliehen. Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu u. a.: Wir halten es für möglich, daß nicht alle vorgebrachten Klagen gleichmäßig begründet sind, müssen aber zugeben, daß das Gefühl einer erlittenen Zurücksetzung im allgemeinen bei den Deutschen Roms um so begreiflicher ist, als sie wenige Tage vorher Zeugen davon waren, wie eifrig die britische Botschaft dafür gesorgt hatte, daß der Besuch König Eduards auch ein nationales Fest für die dortigen Engländer würde. Eine geflissentliche Nichtachtung der unbeamteten Deutschen, die durch geistige künstlerische oder wirtschaftliche Arbeit dem deutschen Namen im Auslande Ehre machen, kann gewiß nicht dazu dienen, das freudige und treue Festhalten der in der Fremde lebenden Deutschen an dem gemeinsamen Vaterlande zu fördern.

In Rußland bereitet sich die Sozialdemokratie gleichfalls in bedenklicher Weise aus. Eine Bekanntmachung des Gouverneurs in Rostow a. Donn unterrichtet die Bevölkerung über Maßnahmen, die zur Wahrung der öffentlichen Ruhe gegenüber von den dortigen Sozialdemokraten angekündigten Kundgebungen zur Feier des 1. Mai (Rußland rechnet nach dem alten Stil, der dortige 1. entspricht unserm 13. Mai) geboten erscheinen. Die sozialdemokratischen Agitatoren sind im Besitze von Waffen und Dynamit, sodaß ernste Ausschreitungen befürchtet werden.

Ausland.

Rußland.

Der russische Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff hat den russischen Vertretungen im Auslande nunmehr reinen Wein über seine Mandschurei-Politik eingeschenkt. In einem Rundschreiben erklärt er, Rußland habe seit Jahren erhebliche Aufwendungen für die Erschließung der Mandschurei und die Sicherung ihrer Verkehrsverhältnisse getan. Rußland denke garnicht daran, von diesen seinen Errungenschaften ausschließlich für sich Nutzen ziehen zu wollen, lasse vielmehr die übrigen Mächte bereitwilligst daran teilnehmen. Den größten Nutzen von allen Einrichtungen Rußlands in der Mandschurei habe China gezogen, dessen Sicherheit und Integrität dadurch garantiert worden seien. So lange es die Rücksicht auf die Sicherheit erheische, werde Rußland darum auch weiterhin die Mandschurei besetzt halten; daß dies notwendig sei, müsse jeder Unbefangene zugeben. — Damit ist also die amtliche und offizielle Bestätigung geliefert, daß Rußland die Mandschurei niemals wieder zu verlassen gedenkt. Man darf hinzufügen, daß diese glänzende Erwerbung den Russen auch von niemandem streitig gemacht werden wird. Londoner Blätter wollen sogar wissen, England handele in der Angelegenheit im vollen Einverständnis mit Frankreich und billige Rußlands Vorgehen, worüber in Amerika große Entrüstung herrscht. Diese Entrüstung erklärt sich daraus, daß Englands Zustimmung zur Annektion der Mandschurei durch Rußland als das Signal zur weiteren Aufteilung Chinas angesehen wird. Und möglich ist es ja, daß nach dieser Richtung hin etwas im Gange ist. In diesem Zusammenhange verdient eine Lissaboner Meldung der „Voss. Ztg." Beachtung, wonach Portugal, um seinen Einfluß im Orient zu stärken, Gesandtschaften für China und Japan geschaffen hat. Portugal fühlt sich am glücklichsten in der Rolle eines Vollstreckers des Willens Englands. Da darf man wohl annehmen, daß England zur Realisierung seiner Zukunftspläne in China sich Portugal als Helfershelfer gedungen hat. Auch mit Japan unterhält England fortgesetzt freundschaftliche Beziehungen, wie es sich unter Bundesgenossen gebührt. Die Behauptung des Gegenteils beruht auf völliger Verkennung der einschlägigen Verhältnisse.

Orient.

Die Pforte steht vor einer schwierigen Aufgabe. Sie soll die aufrührerischen bulgarischen Banden zur Raison bringen, sie soll aber auch keinen Unschuldigen mit der Schärfe ihres Schwertes treffen. Man wird zugeben, daß die Innehaltung dieser Grenzlinie schwer, ja unter Umständen unmöglich ist. Die Pforte behauptet mit gutem Recht, ihre Schuldigkeit zu tun, nicht mehr und nicht weniger. Gleichwohl hat man ihr nachweisen können, daß türkische Soldaten in der Hitze des Kampfes unter den Christen Gemetzel angerichtet haben, ohne Rücksicht darauf, ob Schuldige oder Unschuldige in Betracht kämen. Daß sich die türkischen Abwehrmaßregeln nicht zu fanatischen Christenverfolgungen auswachsen dürfen, ist selbstverständlich. In dieser Beziehung haben die Mächte der Pforte ihre Willensmeinung auch bereits in nachdrücklichster Weise kundgegeben und werden es nicht an weiteren und noch ernsteren Vorstellungen fehlen lassen, wenn die Pforte nicht die erforderliche Mäßigung unter ihren Truppen aufrechterhalten kann. Einzelfälle werden einer milden Beurteilung zu unterziehen sein, da den anarchistischen Verbrechen gegenüber ohne Verzug und mit aller Strenge eingeschritten werden muß, wenn endlich wieder erträgliche Zustände auf dem Balkan platzgreifen sollen. Daß die Türkei bisher das Vertrauen der Mächte nicht verloren hat, geht übrigens auch aus dem Umstande hervor, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien tatsächlich Wien hat verlassen müssen, ohne Gelegenheit erhalten zu haben, dem Kaiser Franz Joseph den gewünschten Besuch abzustatten. — Wie der „Post" von zuständiger Stelle versichert wird, sieht man in Berliner Regierungskreisen die derzeitige Lage auf dem Balkan für zufriedenstellender an, als während der letzten Wochen. Die Haltung der Pforte bilde keinen Anlaß zur Beunruhigung und auch Bulgarien sei jetzt ernstlich bestrebt, seinen Verpflichtungen in Bezug auf Unterdrückung der mazedonischen Banden nachzukommen.

Frankreich.

Der Präsident der Liga der Menschenrechte, Senator Trarieux, der einen so hervorragenden Anteil an der Wiederaufnahme des Verfahrens in der Dreyfusaffaire genommen hatte, ist in Paris gestorben.

Frankreich hat umfassende militärische Maßnahmen getroffen, um einmal den Räuberbanden, die in Algier seine Karawanen plündern, den Garaus zu machen und um andererseits gegen etwaige Ueberfälle marokkanischer Aufständischer gesichert zu sein. Das an der spanisch-marokkanischen Grenze gelegne Tetuan befindet sich noch immer im Besitze der Aufständischen.

Ueber den Krawall in der Kirche von Auberviellier, der am Dienstag stattfand, ist kurz berichtet worden. Wir fügen noch folgende Meldung an. Die angekündigte Predigt des Jesuitenpaters Coube gab Dienstag Anlaß zu heftigen Kundgebungen und bedauerlichen Zwischenfällen. Das antiklerikale Blatt „Action", dessen Leiter der aus der katholischen Kirche ausgetretene Pater Charbonnel ist, hatte seine Freunde aufgefordert, sich in der Kirche einzufinden und den Redner zu verhindern, zu predigen. Eine Anzahl Sozialisten hatte sich eingefunden, und kaum hatte der Pater das Wort ergriffen, als Herr Tiry ihn heftig unterbrach, indem er sagte, er habe kein Recht, hier zu predigen. Es entspann sich sofort ein Wortstreit, der bald darauf in Tätlichkeiten ausartete. Die Kundgeber stießen Hochrufe auf die Republik und den Kabinettschef und Kultusminister Combes aus. Sie versuchten dann, den Pater von der Kanzel herabzudrängen. Während 10 Minuten herrschte im Gotteshause ein unbeschreiblicher Tumult, allerseits flogen Bänke und Stühle. Ein Redakteur des katholischen Blattes „La Croix" wurde dabei an der Stirn verwundet. Zwei Polizeikommissare, welche vom Vikar herbeigerufen worden waren, stellten mit Hülfe von 40 Polizeibeamten und Gendarmen die Ordnung wieder her. Erst nachdem der Polizeikommissar ihn dreimal aufgefordert, verließ der Pater die Kanzel, indem er sagte, er verteidige die priesterliche Freiheit und Würde. Die Gläubigen brachten Hochrufe auf ihn aus. Von den 15 Verhaftungen ist keine aufrecht erhalten worden. Nach diesen Zwischenfällen durchzogen Charbonnel und seine Freunde die Straßen und setzten die Kundgebung fort.

England.

Als eine der Hauptursachen des südafrikanischen Krieges war von der englischen Regierung immer das Verhalten der Transvaal-Regierung in der Ausländerfrage bezeichnet worden. Den Ausländern wird die Naturalisierung und das Bürgerrecht über Gebühr lange vorenthalten, so lautete die ewige Klage. Nachdem nun Transvaal englisches Besitztum geworden, hätte man nach dem früheren Standpunkt Englands eigentlich erwarten sollen, daß den Ausländern nun günstigere Bedingungen für die Naturalisation und damit für die Erwerbung des Bürgerrechts gewährt werden würden. Wer so gedacht hat, kannte John Bull nicht. Nach zuverlässigen Meldungen aus Johannesburg stellen die von der englischen Regierung in Prätoria erlassenen Gesetze, besonders diejenigen betreffend Naturalisation und den Aufenthalt von Fremden, das Verhalten Englands vor und nach dem Kriege in ein grelles Licht. Die englische Regierung hat in dieser Hinsicht die von der Transvaalregierung getroffenen Bestimmungen, welche von ihr seinerzeit gemißbilligt wurden, nunmehr noch bedeutend verschärft, indem sie die Frist für die Naturalisierung von Fremden, welche früher nur 5 Jahre betrug, auf 10 Jahre erhöhte.

Amerika.

Präsident Roosevelt, der gelegentlich seiner Anwesenheit in Kalifornien die Herrschaft Amerikas über den Stillen Ozean als die das laufende Jahrhundert ausfüllende Politik der Vereinigten Staaten bezeichnete, wurde bei seiner Ankunft in San Franzisko im Auftrage König Eduards von dem Kommandanten des englischen Pazifikgeschwaders begrüßt, wobei die guten und herzlichen Beziehungen zwischen England und der Union gefeiert wurden. In einer Rede bezeichnete Herr Roosevelt die Reform der Bank- und Währungsfrage als nächste politische Aufgabe der Vereinigten Staaten.

Im Ausverkauf:

Bettwaren.

Federn und Daunen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Löwenstein,
Witten. 6159

Unsere Billigkeit im Ausverkauf erregt Staunen.

Heute

Knaben-Anzüge

in
in den neuesten Stoffen und Macharten
Stück 1.95, 2.85, 4.—, 6.—, 8.—,
10 und 12 Mk.
Der sonstige Verkaufspreis ist ein erheblich höherer.

Jacob & Co., Witten,
Bahnhofstraße 26.
Ausverkauf wegen Umbau. 6312

KonservEN.

Von heute ab
20 Proz.
Preisermäßigung
auf junge **Erbsen** extra fein und prima **Brechspargel** in 2 Pfund-Dosen und
10 Proz.
auf junge und prima **Schnittbohnen** in 4 Pfund-Dosen.
Witten, den 12. Mai 1903. 6320

Wilh. Hummrich.

Achtung!
Die lustigen Rheinländer kommen ins Konzerthaus Steinhauer
Samstag, den 16. d. Mts. 6321

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
wird garantiert durch die
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
MARKE PFEILRING.

Goldene Medaille Dortmund 1896.
50 Pianinos,
Fabrikate 1. Ranges zu vermieten.
Wilh. Hohrath,
Dortmund,
Burgwall 21. Kapellenstr.-Ecke.
Fernsprecher 845. 6268



Frischmelke und hochtrag. **Kühe** fortwährend zu haben bei
Salomon Klein,
6208) Wiesenstraße 11.

Zu allen schriftl. Arbeiten
empfiehlt sich 6012
Adolf Conradt, Breitestr. 61.

Trockene Schuppenflechten.

Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus! Theile Ihnen mit, daß ich jetzt von meinem Uebel (**trockene Flechten mit heftigem Beißen und Schuppenbildung**) ganz befreit bin und mich ganz wohl befinde, wofür Ihnen meinen besten Dank ausspreche. Erlaube gerne die Veröffentlichung des Zeugnisses und werde Sie auch wo möglich an andern Orten empfehlen. Mehlauken (Ostpreußen), den 6. April 1902. Ernst Gandras. Adresse: 12387
O. Mück, pr. Arzt in Glarus (Schw.).

Soeben erschien: **Wustmann**

Allerhand Sprachdummheiten.

Kleine deutsche Grammatik des Zweifelhaften, des Falschen und des Häßlichen.
Ein Hülfsbuch für alle, die sich öffentlich der deutschen Sprache bedienen.
3. Auflage. 473 Seiten. Preis geb. Mk. 2,50.
Vorrätig in der **Buchhandl. von C. L. Krüger.**

Piano, wie neu,
billig zu verkaufen. (6234
Wiesenstraße 26.

Klavierstimmen
wird prompt und billig besorgt.
G. v. Kothen,
6235) Wiesenstraße 26.

Mehrere gebrauchte
Hobelbänke zu kaufen gesucht.
Off. u. B. 6233 a. d. G. d. W. Tgbl.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** zu verkaufen. (6309
Annen, Steinstr. 3, 3. Etage.

Kleeverkauf.

Klee, nummerweise, unter der Hand, in der Nähe Uemmingens gelegen, von mir zu haben.
Heven, den 13. Mai 1903.
Rehlinghaus.

Stückreiche melierte
Kohlen
offeriert karrenweise franko Haus zu 75 Pfg. pro Centner
J. H. Souvageol,
5669 Langendreer.

Gewaschenen
Gartenkies,
gelbweiß, liefern in verschiedenen Körnungen und **vorzüglicher** Qualität (5662
Westf. Sand- u. Thonwerke, G. m. b. H. Dorsten.

Anstreicher-Gehülfen
sucht **Fr. Staubesand,**
Maler-, Anstreicher- und Dekorations-Geschäft,
Wiesenstraße 2.

Auf sofort zwei tüchtige und zuverlässige 6133

Pflasterer

gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Witt. Tgbl.

Tüchtige (6318
Anstreicher-Gehülfen
sofort gesucht.
Wilh. Windel, Widenstr. 56.

Zum Bücherordnen etc.
eine in doppelter Buchhaltung durchaus erfahrene Persönlichkeit für sofort und hintereinander zu erfolgende Thätigkeit gesucht.
Gefl. Adr. unter B. 6317 an die Geschäft. des Witt. Tgbl.

Zwei Schlosserlehrlinge
nach Auswärts gesucht.
Zu erfr. **Kronenstraße 14.**

Rührige Vertreter gesucht

zur Uebernahme des Alleinvertriebes eines hervorragenden Artikels der Gasglühlichtbranche. (6177
Meldungen mit Angabe des gewünschten Bezirkes unter **K. H. 2850** an **Rudolf Mosse, Köln.**

---

116. Ziehung 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **232** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

178 736 64 825 931 35 51 1017 339 440 634 48 732 **2011** 136 288 389 [3000] 651 57 75 957 **3119** 77 [500] 93 240 499 631 715 807 24 97 973 81 94 4050 56 118 [3000] 50 280 464 559 67 636 707 987 5071 130 263 380 493 592 [1000] 87 88 640 [3000] 876 905 6 33 6142 [1000] 429 691 784 7024 137 361 67 [1000] 707 835 958 99 8004 158 78 306 478 [1000] 579 **9164** 76 581 630 68 726 76 825 48 64 95

10168 343 478 558 93 649 748 949 58 **11009** [500] 31 89 [3000] 90 146 99 [500] 277 351 760 819 **12041** 60 144 203 33 65 81 649 852 956 [500] **13097** 254 478 91 [1000] 558 642 78 788 946 **14054** 113 222 90 314 515 [3000] 849 [500] 943 **15143** 396 36 45 641 760 827 914 92 **16**[3]00 [3000] 40 516 804 928 93 **17174** 287 339 85 403 41 603 7 837 975 **18117** 60 220 26 35 378 **411** 34 540 [500] 45 56 59 652 72 772 857 **19273** 368 510 879 928 53 68

20284 416 583 607 79 739 76 [500] 78 914 25 95 **21322** 51 89 498 629 72 **22128** [3000] 51 90 342 451 581 767 883 996 **23052** 73 144 253 78 319 411 56 792 969 **24639** 44 [3000] 90 91 **[10 000]** 855 969 **25122** 291 305 [1000] 482 554 75 696 911 **26013** 84 288 500 53 505 70 608 11 **27016** 115 294 415 95 512 [500] **28502** 14 23 28 68 812 70 919 67 **29121** 226 70 306 463 593 759 87 880

30330 422 640 742 996 **31069** 78 101 384 468 98 786 **32154** 203 40 473 626 75 703 15 **33**004 21 65 254 93 302 [1000] 24 61 467 695 711 58 869 917 **34**087 163 299 321 32 92 425 32 54 [3000] 84 763 **35**097 188 288 308 65 412 570 678 79 991 98 **36**079 93 138 77 285 353 70 409 51 555 790 816 **37**012 157 334 93 635 712 878 98 [500] 907 **38**025 39 409 71 [3000] 543 901 86 91 **39**014 416 581 [3000] 94 641 825 937

40059 399 411 57 64 709 50 964 **41**101 234 41 62 71 357 80 487 684 716 885 **42**278 390 440 [1000] 514 [1000] 710 65 **43**007 16 249 56 359 532 35 627 [500] 715 [500] 823 31 **44**087 117 48 511 [3000] 821 **45**014 67 175 230 33 328 447 72 617 71 77 887 [1000] 99 919 **46**011 [500] 93 235 339 600 951 **47**013 122 62 283 300 7 65 452 628 48 62 767 967 [500] **48**06 168 210 371 482 508 [1000] **49**003 14 68 110 57 265 326 84 586 657 73 956

50093 104 276 320 686 797 830 947 **51**096 128 216 422 603 6 48 884 906 25 70 **52**338 405 72 78 666 979 **53**510 623 787 92 811 28 64 **54**142 47 [500] 71 207 519 [500] 26 **55**056 483 571 609 63 804 975 85 **56**034 78 [1000] 213 300 [500] 641 737 821 925 **57**133 228 431 635 38 [500] 762 821 25 **58**069 97 285 305 504 604 45 701 817 [500] 96 950 79 **59**080 160 88 208 801 45 933

60178 267 84 312 444 53 61 [1000] 509 22 708 95 863 86 921 83 [500] 86 **61**020 [3000] 90 93 103 68 356 97 405 536 645 96 [500] 929 **62**151 237 85 375 461 [500] 529 30 [3000] 82 606 11 978 95 **63**101 43 311 19 416 514 655 [**5000**] 81 759 87 843 **64**234 347 417 54 530 667 702 77 889 928 **65**204 30 [500] 373 401 95 509 79 633 41 737 880 936 **66**033 89 162 [500] 220 383 417 562 606 70 **67**006 89 99 103 28 384 406 28 552 778 [1000] 89 800 9 40 **68**050 [500] 124 [500] 316 657 86 772 817 59 79 **69**003 88 [1000] 140 362 70 400 652 863 [500] 922

70049 77 441 97 523 56 607 81 790 826 44 **71**136 207 345 53 727 60 877 968 **72**045 [500] 158 386 402 35 503 [1000] 656 88 [500] 721 66 83 **73**061 91 102 82 220 85 329 530 775 897 **74**014 52 152 92 555 692 734 823 51 65 **75**123 37 354 62 852 82 [1000] **76**047 101 211 497 575 [500] 646 968 [500] **77**206 14 473 734 830 61 [1000] 91 904 **78**157 219 453 639 **79**144 247 70 561 65 866 906

80162 261 346 47 458 [3000] 552 685 708 12 25 852 61 **81**201 7 417 51 99 522 33 631 [500] 971 [500] 78 **82**022 23 36 [1000] 85 105 234 95 512 603 934 59 **83**023 523 640 **84**160 99 213 345 576 618 808 64 78 **85**009 104 620 29 763 79 838 **86**132 98 45 428 565 70 617 878 **87**035 65 114 207 693 803 [1000] 35 **88**034 [500] 89 115 18 235 572 602 38 813 70 [1000] **89**022 [500] 85 90 94 270 [1000] 686 737 947 81

90170 244 [3000] 335 411 34 50 513 20 51 [500] 78 85 788 850 940 **91**254 98 321 88 412 84 507 739 805 966 **92**007 74 97 266 356 472 82 91 570 658 743 860 88 **93**088 248 413 45 894 951 **94**026 161 88 279 312 [3000] 544 63 698 [1000] 771 842 **95**108 98 251 76 337 489 554 656 807 936 **96**039 91 295 371 495 717 975 **97**007 78 206 [500] 356 433 [500] 70 646 645 **98**118 73 273 88 624 25 27 704 24 48 958 90 **99**043 53 64 86 566 87 933

100232 51 77 399 482 533 943 **101**164 224 443 65 595 634 [500] 767 892 949 **102**159 286 310 408 561 87 666 825 990 **103**137 222 96 354 418 **104**144 246 85 440 525 639 762 96 905 **105**130 51 235 63 75 313 502 19 [1000] 629 46 946 **106**087 123 70 96 274 915 21 70 **107**226 325 456 614 88 708 19 89 838 **108**406 78 534 52 855 **109**103 353 77 570 737 882 88 91

110[5]3 331 419 20 534 [500] 802 745 91 840 52 60 969 **111**002 2 181 204 74 79 200 642 878 960 112382 451 520 914 70 89 [1000] **113**090 462 609 24 43 886 962 **114**291 385 421 [500] 22 622 68 719 [3000] **115**066 105 6 25 77 92 287 310 538 650 94 871 908 10 **116**044 [3000] 142 97 468 84 619 [500] 949 **117**015 35 126 577 842 **118**143 59 358 438 683 759 83 871 993 **119**032 44 99 165 243 46 416 658

120016 23 50 67 189 270 373 495 517 54 736 876 77 994 **121**044 46 296 616 799 860 80 **122**035 119 49 61 66 88 298 802 951 **123**183 314 23 416 93 783 950 **124**601 121 [500] 264 377 588 73 87 712 899 **125**074 180 329 [1000] 69 414 528 731 **126**052 126 331 758 [500] 856 941 **127**107 63 [1000] 88 270 305 484 511 657 62 [500] **128**074 187 372 608 98 844 64 **129**089 191 258 66 520 754 880

130066 89 140 220 [3000] 377 503 640 710 991 **131**040 48 265 527 53 719 865 **132**172 402 10 [1000] 601 709 11 48 [1000] 69 898 **133**006 186 220 310 648 726 927 36 **134**060 92 161 [500] 75 267 357 712 29 57 91 **135**161 206 366 426 45 522 623 56 773 **136**029 197 414 989 **137**155 251 65 367 88 607 813 915 47 **138**240 304 477 490 602 43 702 893 **139**105 32 47 204 746 74 911 41

140003 62 296 [1000] 317 534 37 73 74 90 769 855 912 18 **141**067 81 89 257 86 396 [500] 24 92 621 38 712 38 898 972 99 **142**094 229 339 509 **143**019 142 45 84 300 23 33 538 616 703 817 967 **144**204 354 627 83 714 [500] 853 85 **145**148 54 238 308 471 707 846 911 **146**277 97 434 535 688 794 818 [500] 964 **147**175 205 40 64 530 620 783 [500] 877 956 **148**134 [1000] 78 229 43 69 369 478 88 **149**124 35 222 83 322 [500] 975 **150**191 227 61 580 715 42 898 12 20 937 69 **151**274 75 99 [500] 378 741 [3000] 829 944 **152**056 109 [500] 82 328 557 80 686 782 966 **153**015 243 52 57 306 11 680 762 802 57 78 926 95 **154**024 59 70 457 574 620 40 725 61 917 40 [500] 84 **155**326 88 443 [500] 505 47 654 **156**051 219 310 453 570 82 603 711 85 892 94 **157**079 [500] 152 [3001] 397 460 737 91 **158**053 136 332 479 [500] 628 [3000] 709 [500] 50 84 **159**112 [1000] 24 54 435 525 916 71

160191 301 41 81 453 781 964 **161**027 501 640 55 743 99 **162**203 26 405 719 25 35 49 880 951 **163**118 448 536 622 83 [1000] 713 24 82 879 81 99 **164**074 261 99 325 430 36 **165**063 74 95 137 233 600 76 80 **166**154 376 [3000] 84 442 51 591 676 924 41 74 935 **167**028 93 176 347 57 472 617 [500] 745 850 64 **168**049 57 153 72 291 421 851 73 98 982 86 **169**176 82 490 528 78 638 83 932 87

170033 101 417 38 587 715 35 72 857 [500] 966 **171**101 25 60 232 338 67 452 695 **172**214 542 654 [3000] 710 67 909 11 39 [500] **173**175 276 365 485 530 708 26 842 78 956 **174**080 213 [500] 64 300 631 35 83 86 710 36 [3000] 88 878 **175**448 52 932 **176**070 115 251 373 738 [3000] 883 925 31 **177**519 26 58 602 914 **178**071 120 302 719 807 93 **179**136 41 324 47 483 588 661 768 801 12 [3000] 16 970

180072 190 [500] 251 [500] 303 452 [1000] 652 767 [3000] 75 871 **181**010 109 203 [500] 448 85 534 879 89 **182**158 [1000] 243 48 86 539 631 **183**065 162 257 424 63 72 796 815 57 68 76 87 928 **184**037 239 77 393 414 88 [500] 660 70 740 955 78 **185**235 371 91 591 740 984 **186**150 215 43 82 488 544 713 49 [500] 828 69 946 88 **187**055 202 12 71 623 51 781 **188**157 307 20 98 511 31 788 [3000] 832 **189**128 33 261 [1000] 80 [1000] 314 [500] 39 53 565 650 45 735 946

190084 202 417 668 85 732 90 **191**019 118 219 37 371 94 594 691 720 835 976 **192**053 134 354 478 522 726 853 **193**105 33 336 499 658 62 [500] 702 40 **194**076 91 139 41 93 238 75 94 319 439 76 787 670 727 923 **195**082 187 301 901 **196**253 305 411 82 584 671 78 744 58 59 966 **197**110 236 95 434 570 86 604 63 77 817 91 **198**099 152 70 210 48 614 40 70 728 96 832 **199**159 64 219 39 405 522 42 601

200005 53 111 13 93 391 705 93 932 48 50 **201**056 243 55 76 429 [3000] 66 604 28 706 55 808 [1000] **202**008 14 54 254 500 27 623 709 76 **203**031 53 75 253 377 407 38 687 96 948 50 **204**031 113 20 76 90 233 452 81 84 509 73 631 718 852 960 96 **205**106 43 347 462 616 783 98 999 **206**081 193 229 [500] 329 468 798 858 945 **207**037 365 416 504 62 66 98 816 960 **208**086 139 334 38 77 416 501 25 63 668 760 86 880 86 977 **209**165 473 692 707 39 838

210025 202 321 609 27 834 963 **211**154 207 17 63 390 94 401 745 981 **212**015 21 37 108 229 307 20 44 529 611 78 707 **213**086 625 39 824 60 73 949 **214**101 89 221 [500] 326 45 506 619 701 937 58 **215**211 17 373 593 640 700 17 23 26 854 949 **216**013 161 [1000] 204 [500] 460 504 38 61 741 **217**054 388 414 558 722 838 975 93 **218**178 93 228 442 659 771 **219**012 195 299 761 66 839 82 87

220042 43 52 73 421 653 [1000] 707 55 63 [1000] **221**179 249 352 [3000] 479 89 711 908 60 **222**183 388 [1000] 512 611 763 824 48 917 **223**190 [1000] 314 [500] 502 776 98 950 **224**081 229 490 666 85 851 [3000]

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 1 zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mk., 4 zu 10 000 Mk., 12 zu 3000 Mk., 266 zu 3000 Mk., 320 zu 1000 Mk., 842 zu 500 Mk.

116. Ziehung 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **232** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

145 [500] 60 [500] 451 513 50 705 27 [1000] 99 807 60 904 57 **1026** 56 83 146 75 261 321 65 411 15 509 80 743 65 812 **2276** 575 972 **3**[0]01 20 [1000] 52 [3000] 191 208 25 57 304 46 442 97 519 [3000] 688 91 747 803 64 75 **4**129 237 761 911 **5**013 87 88 265 355 420 646 724 48 74 856 976 92 **6**090 267 328 507 79 655 751 846 68 941 **7**285 497 651 740 [1000] 63 [500] 69 848 **8**054 56 106 [1000] 309 425 506 632 712 16 56 812 63 **9**034 125 54 315 470 544 59 682 980

10049 202 46 81 327 594 862 947 64 65 83 **11**000 64 79 254 64 323 62 443 827 [3000] 54 954 **12**158 520 736 881 964 65 [5000] 92 94 [3000] **13**323 35 495 577 616 51 786 811 54 [500] 905 40 **14**218 323 592 694 934 **15**089 138 210 362 456 508 655 56 58 714 69 828 931 62 80 [3000] **16**108 304 794 950 84 97 **17**084 186 379 435 571 646 49 69 825 **18**041 104 59 [1000] 206 417 64 653 88 732 851 942 **19**081 128 [500] 48 77 357 [500] 633 46

20128 470 574 87 672 93 706 872 **21**006 105 449 52 669 732 45 49 864 94 **22**021 26 48 50 129 36 283 426 574 87 626 93 711 [500] 992 **23**174 224 45 431 704 872 **24**156 318 31 457 74 554 715 52 64 70 **25**163 353 [500] 61 452 73 587 627 98 952 98 [500] **26**044 177 279 523 715 [500] 70 [3000] **27**238 386 450 815 73 **28**251 62 349 [1000] 97 410 564 643 725 **29**165 262 458 91 595 656 793 852

30064 [500] 102 35 291 460 520 [1000] 649 773 862 96 966 4 55 **31**034 312 552 643 837 991 **32**290 313 46 593 622 86 741 [1000] 841 913 [1000] 26 **34**056 162 220 654 [1000] 92 891 **35**321 [3000] 61 455 771 **36**052 88 213 336 556 97 922 36 [500] **37**021 108 14 32 88 210 14 56 337 402 646 871 904 **38**021 48 378 726 34 815 41 97 **39**194 294 384 403 643 705 830 78 [1000]

40248 81 376 529 30 677 776 77 949 80 **41**198 288 327 409 47 547 666 **42**164 354 408 17 529 605 36 56 72 **43**061 349 [500] 47 566 18 744 64 86 **44**106 367 460 519 [3000] 618 26 [500] 74 838 62 962 82 **45**324 505 796 901 **46**106 338 602 816 [1000] 939 48 **47**343 522 659 [1000] 713 30 74 920 27 **48**062 181 421 63 509 19 306 718 31 74 80 93 852 **49**108 204 70 335 438 524 64 65 676 974

50062 301 407 38 544 49 87 847 907 40 **51**067 116 365 425 624 763 818 932 62 80 [500] **52**091 192 360 488 512 50 690 819 903 **53**013 61 172 606 47 70 [500] 890 998 **54**069 72 95 181 345 558 [1000] 87 671 714 838 **55**018 35 71 229 328 501 649 765 852 **56**031 76 87 541 85 647 703 **57**050 217 [3000] 420 741 96 **58**133 45 220 90 327 40 528 634 56 [500] 98 920 69 **59**318 487 549 689 849 931 57 96

60010 [500] 61 215 341 421 28 501 68 618 759 [500] 830 65 74 944 **61**231 474 557 75 [500] 659 729 802 **62**148 [500] 749 898 967 **63**019 74 422 511 973 **64**016 27 186 [3000] 249 378 414 601 11 52 78 805 13 **65**338 533 626 50 976 [1000] **66**103 204 21 412 503 7 [3000] 50 788 97 951 74 **67**035 73 75 [1000] 284 328 70 404 97 548 83 659 707 **68**005 119 80 404 [500] 503 677 849 979 **69**024 130 [500] 95 231 64 99 429 72 710 27 833 944 [1000]

70090 114 [500] 217 73 95 384 563 646 [500] 803 **71**067 170 80 295 391 476 518 660 838 **72**145 65 245 81 391 510 15 627 [500] 779 955 **73**145 315 490 574 82 617 31 807 77 919 69 **74**054 216 18 [3000] 434 56 525 39 689 723 800 937 57 59 **75**032 352 552 65 73 728 804 83 [500] **76**129 290 385 92 [500] 462 592 632 44 706 99 840 58 995 **77**000 14 53 88 243 67 [500] 82 420 651 702 852 [3000] **78**036 93 [500] 128 [3001] 242 55 308 99 [500] 513 49 631 99 810 86 982 84 **79**090 101 57 [500] 204 [500] 316 587 612 42 62 808

80020 [500] 129 86 404 32 637 793 906 41 **81**006 19 72 109 17 57 251 63 308 679 776 821 **82**008 [500] 342 68 [500] 91 783 853 921 77 **83**137 [500] 96 [500] 227 394 479 599 602 52 69 925 **84**080 139 208 74 589 684 813 943 **85**630 769 **86**027 29 97 196 97 370 [500] 71 459 [3000] 648 [500] 783 937 **87**002 35 406 643 763 873 950 **88**222 397 [500] 521 600 27 861 **89**209 46 337 45 785

90064 68 369 74 432 [3000] 574 622 729 **91**065 422 [1000] 79 520 618 53 **92**021 143 283 473 81 630 [3000] 61 [500] 881 991 **93**072 94 [500] 142 348 85 492 547 73 610 84 [**10000**] 756 **94**356 919 73 91 **95**024 129 391 444 [1000] 509 66 650 746 871 **96**052 72 263 90 451 544 649 723 909 **97**067 190 212 14 [500] 24 [3000] 31 342 45 917 **98**267 71 393 98 440 [3000] 616 26 33 58 908 88 **99**142 694 97 953

100070 119 246 52 546 85 [3000] 672 737 918 40 74 **101**047 76 125 446 51 841 920 [1000] 21 **102**054 161 414 663 [500] 92 776 886 977 78 **103**030 74 [500] 88 89 90 100 55 211 348 533 755 832 **104**018 136 289 322 622 71 97 928 [1000] **105**115 99 650 67 801 **106**005 60 63 125 252 397 585 662 [500] 865 **107**113 260 99 411 33 [500] 655 798 **108**160 265 [500] 662 730 915 20 72 **109**181 219 50 587 674 720 57 824 [1000] 906

110314 73 542 80 [3000] 702 802 32 51 962 **111**118 59 66 80 337 [3000] 50 51 608 93 804 **112**341 419 725 906 **113**075 135 [1000] 270 346 661 839 **114**157 616 729 893 [500] **115**223 360 663 [3000] 705 935 **116**145 352 90 691 41 71 730 57 **117**057 58 189 262 81 332 424 507 48 82 [1000] 669 709 977 **118**131 92 233 46 410 686 741 [500] 64 93 984 **119**066 241 82 98 346 680 742

120064 228 371 544 72 83 943 **121**229 33 333 488 559 86 603 98 981 **122**400 643 [**5000**] 882 **123**078 348 503 612 767 802 903 **124**038 357 437 67 533 856 938 95 **125**175 243 59 77 304 492 550 73 734 848 921 71 **126**190 378 638 825 923 46 [500] **127**006 137 57 303 57 405 536 83 [1000] 743 811 [3000] 68 952 **128**132 424 74 650 901 4 78 **129**001 21 132 77 289 328 85 462 679 86 747 70 826 48 966 70

130169 424 26 45 60 577 706 24 49 55 70 862 **131**094 183 288 343 [1000] 469 570 666 768 899 905 **132**049 57 62 175 249 54 [1000] 329 51 88 577 84 90 667 77 81 761 962 89 **133**170 293 314 494 537 602 59 885 **134**393 407 54 [500] 514 680 849 **135**035 70 78 122 [3000] 71 351 471 685 97 835 90 **136**017 152 234 84 369 422 532 602 27 719 65 954 66 **137**170 [3000] 202 22 81 [**5000**] 444 66 542 614 707 20 41 860 **138**115 271 371 476 883 900 **139**177 358 420 622 731 880

140013 168 211 13 44 64 333 490 636 720 82 883 984 **141**301 [1000] 44 463 79 526 93 96 [1000] 604 836 **142**001 126 340 497 658 79 82 701 882 966 **143**009 101 [3000] 4 261 526 97 653 [500] 91 836 47 [3000] 68 936 89 **144**010 45 243 451 586 626 50 97 818 86 **145**210 85 437 44 754 [1000] **146**258 454 602 838 914 **147**108 802 32 948 **148**023 294 86 [500] 492 531 628 743 976 **149**043 78 378 93 431 83 574 [500] 94 98 853 967 [**5001**] **150**187 436 58 549 661 [500] 63 91 754 [**5004**] **151**003 479 [1000] 624 68 74 764 70 927 85 **152**304 61 542 47 63 997 **153**028 62 90 195 [500] 276 90 302 [1000] 59 635 66 764 97 **154**076 368 71 406 617 80 845 **155**072 177 264 345 586 738 803 12 **156**280 439 61 621 905 **157**002 44 59 116 250 [500] 63 496 545 888 907 **158**006 [1000] 56 135 274 336 41 417 89 541 48 97 677 966 **159**010 132 38 218 348 564 688 728 44

160222 340 96 878 [500] 932 69 **161**154 239 41 55 585 652 812 31 48 76 **162**084 109 94 204 38 313 493 507 49 58 85 **163**090 [3000] 92 384 92 710 29 847 936 **164**007 115 230 35 62 416 53 584 94 715 88 817 913 **165**076 81 184 887 959 [500] **166**318 49 549 674 714 69 931 **167**122 93 516 615 29 737 45 952 **168**208 491 549 679 **169**013 139 221 524 664 891

170221 25 323 41 597 603 797 858 **171**028 299 91 303 39 441 544 643 766 811 77 **172**129 287 412 532 [1000] 844 **173**090 152 81 283 413 515 649 825 26 34 904 76 **174**092 108 38 348 426 96 572 92 928 **175**064 90 130 274 342 499 609 35 752 896 965 71 **176**041 109 88 220 524 91 656 700 940 **177**050 233 683 768 **178**017 18 51 78 108 85 [500] 92 265 374 445 561 652 829 978 [500] **179**156 [1000] 98 206 460 538 78 634 [500] 826 49 94 977

180176 338 76 503 [500] 634 63 780 958 79 **181**037 175 84 88 [500] 270 685 824 **182**077 451 [500] 584 [500] 645 805 55 [1000] 88 913 [3000] 28 77 **183**260 93 323 76 509 670 [1000] 727 822 [500] **184**183 87 234 347 433 57 98 601 818 907 **185**009 [1000] 36 60 154 [1000] 294 934 **186**060 180 88 259 92 311 12 60 462 90 547 647 925 **187**004 167 230 33 80 [500] 317 [1000] 32 52 450 88 517 926 29 58 **188**005 63 173 360 414 42 620 40 72 800 990 **189**207 420 53 656 726

190156 368 400 653 71 769 816 57 947 [1000] **191**312 571 714 86 821 44 93 **192**113 563 605 856 77[3] **193**010 26 [3000] 35 208 70 97 331 91 729 **194**167 398 517 975 **195**001 69 612 28 48 766 887 [500] **196**388 462 84 613 **197**145 211 65 368 94 [500] 437 [500] 50[9] 687 **198**106 [500] 28 77 341 467 [500] 644 703 21 [3000] **199**019 [500] 34 174 232 319 515 67 71 767 79 **991 957 67** **200**145 51 53 86 299 [500] 385 414 64 679 716 19 33 805 993 **201**023 79 188 231 314 90 620 26 80 **202**039 67 146 94 [5000] 202 11 428 82 655 763 [3000] 88 894 922 **203**121 206 821 44 944 **204**012 183 214 57 385 425 624 712 49 85 874 **205**070 253 552 660 96 813 35 974 **206**042 256 350 633 722 918 19 78 **207**025 73 261 [3000] 415 [500] **208**032 94 164 333 50 [500] 93 481 516 875 **209**007 [500] 186 325 476 525 31 44 71 96 601 16 18

210078 159 204 83 331 75 665 729 36 [500] 84 956 [1000] 81 **211**184 381 416 23 64 [500] 65 696 731 858 919 53 77 **212**063 82 104 77 88 335 713 60 804 [1000] 8 67 908 59 **213**000 228 81 357 598 702 854 95 **214**050 61 94 99 112 235 81 313 86 570 630 704 831 82 [1000] **215**095 201 481 552 605 750 845 61 90 995 **216**054 305 58 592 804 32 944 [500] **217**068 101 254 85 396 477 533 46 48 96 613 20 804 10 20 [500] 905 94 **218**335 404 **219**091 93 105 302 401 [500] 8 507 92 604 700 28 **220**022 [500] 33 120 248 328 629 80 98 750 71 898 935 **221**021 170 294 440 63 650 [500] 705 852 914 96 **222**335 475 [500] 544 692 727 82 95 [1000] **223**033 38 187 265 374 533 49 772 958 **224**058 174 299 351 581 [500] 604 [1000] 67 809

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 3 zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mk., 3 zu 10 000 Mk., 11 zu 3000 Mk., 234 zu 3000 Mk., 284 zu 1000 Mk., 847 zu 500 Mk.

In dieser Woche

Gardinen

auffallend billig.

Ausverkauf

Georg Blank

Witten, am Markt. 6300

Hoffmann's Eisenkuchen

sind unerreicht fein und wohlschmeckend.

Allerfeinstes Naturbutter-Gebäck. 6304

Stets frisch zu haben bei **Gustav Hoffmann**, Röhrchenstr. 99.
Niederlagen in Witten:
O. Leye, Konditorei, Bahnhofstr., **N. Hebell**, Wilhelmstraße, **H. Bolderink**, Kasinostraße.
Langendreer-Bahnhof: **L. Schalek.**
Langendreer-Dorf: **H. Münstermann**, Annen: **H. Friedrichs.**

Den Bewohnern von **Annen und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nach gründlicher Ausbildung mit dem heutigen Tage ein

Zahn-Atelier

eröffnet habe.

Gestützt auf Erfahrung der Neuzeit entsprechend, wird es mein Bestreben sein, meine mich beehrenden Patienten möglichst nach Wunsch zufrieden zu stellen. (6222

Bernhard Pagels,
Zahntechniker.

Alle Sorten

Farben Lacke Pinsel

empfehlen billigst

S. Lindenbaum Söhne.

Wenig gebrauchte, gut erhaltene

Herren-Anzüge und Paletots

auch für starke Figuren passend, haben billig abzugeben

266] **Alfermann & Schweigmann**

Verkaufsstelle hierfür: **Poststraße 24.**

Thermalbad Werne

bei Stadt Werne, Bezirk Münster.

Heilquellen ersten Ranges. Nach der Analyse des Herrn Geh. Hofrats Prof. Dr. **Fresenius** von ähnlicher Zusammensetzung, aber **reicher** an **heilkräftigen** Bestandteilen als die warmen Solquellen von Oeynhausen und Nauheim. Glänzende Kurerfolge gegen **Rückenmarksleiden, Skrophulose, Hämorrhoidalleiden, rheumatische Beschwerden, Lähmungen, Flechten, tarpide Geschwüre, Knochenkrankheiten, Hautwassersucht etc.** Broschüre Dr. **Hövener**, Dr. **Hegemann.** Sehr günstige klimatische Verhältnisse und schöne Umgegend, z. B. Knappenberg, Nordkirchen u. s. w. Sehr gute Pension zu billigsten Preisen, 3—4 Mark per Tag im Logierhause am Bade, in der Stadt Werne und Umgebung. Logis und Wagen zu jedem Zuge besorgt der Bade-Kommissar.

Eröffnung des Bades am 15. Mai.

Das beste Metall-Putzmittel

ist und bleibt

Amor.

Metall-Putz-Glanz

Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pf.

Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.

1610 **Achtung auf Schutzmarke „Amor".**

Extra billiger Verkauf!

Enorme Preisermässigung

auf

Damen-Konfektion.

Jackets und Paletots Wert bis 18,50 Mark.	5 Mk. u.	8 Mk.
Staubkragen und Staubpaletots Wert bis 22 Mark.	7 Mk. u.	12 Mk.
Frauenkragen u. Tüllkragen auf Seide Wert bis 30 Mark.	8 Mk. u.	15 Mk.
Kostüme und Jackenkleider Wert bis 32 Mark.	8 Mk. u.	14 Mk.
Kostüme-Röcke schwarz u. englisch Wert bis 12 Mark.	2.50 Mk. u.	5 Mk.
Geschmackvolle Blousen	98 Pf., 1.50 Mk.,	2.50 Mk.
Unterröcke (Alpacca)	2 Mk. u.	3.50 Mk.
Kinder-Jackets und -Kleidchen für das Alter bis 14 Jahren	1.50 Mk. u.	2.50 Mk.

Die herabgesetzten Preise sind neben den früheren mit blauer Schrift deutlich vermerkt.

Auf Herren- und Knaben-Anzüge geben wir 10 Proz. Rabatt.

Gebr. Kaufmann, Witten, am Markt.



Erhielt wieder einen Transport trag. und milchg.

Kühe u. Rinder.

Wöchentlich treffen neue Sendungen ein.

Jacob Klein,
6108) **Ruhrstraße 36.**

Ziehung 25., 26. und 27. Mai.

Marienburg

Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

200 000 Loose. 8840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mk.

355,000

Hauptgewinne: Mark

60,000
50,000
40,000
30,000
20,000
10,000

4 à 2500 = 10000
10 à 1000 = 10000
20 à 500 = 10000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
1000 à 20 = 20000
7500 à 10 = 75000

Loose versendet General-Debit:

Lud. Müller & Co.

in **Berlin**, Breitestr. 5, **Hamburg**, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Witten bei **C. L. Krüger**, Bahnhofstr. 30, **L. Pfannschilling**, Bahnhof- u. Breddestr.-Ecke, **Wilh. Eckhardt**, Bahnhofstr. 57 und 61, **B. Koetzold & Co.**, Buchhandlung, **Louis Dreyer**, Adler Droguerie, **Wittener Zeitung.** 5815

Der Männer-Gesang-Verein „Loreley"-Witten

feiert sein diesjähriges

Stiftungsfest

verbunden mit Fahnenweihe

am Samstag, den 16., und Sonntag, den 17. Mai 1903, unter gütiger Mitwirkung der Männer-Ges.-Vereine **„Frohsinn"-Witten** u. **„Liedesdacht"-Crengeldanz** nach folgendem

Programm:

Samstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr anfang.: **Sänger-Kommers** und **Fahnenweihe** im Vereinslokale **Fr. Leußen**, Fischerthal.

Sonntag, den 17. Mai, nachmitt. 3½ Uhr: **Abmarsch** vom Vereinslokale zum Festlokale **(Hotel Boß).**

Beginn des Konzerts nachmittags 4 Uhr.

Abends 8 Uhr:

Grosser Festball.

Die Musik wird ausgeführt vom **Musikverein „Konkordia"-Langendreer,** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **F. Leiendecker.**

Eintrittspreise: Konzert 0,75 Mk., Damen 0,30 Mk., Konzert und Ball 1 Mk. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn **F. Leußen**, Fischerthal, und bei den Herren Mitgliedern. **Kinder unter vierzehn Jahren haben keinen Zutritt.**

Zu obigem Feste ladet ergebenst ein

6302 **Der Vorstand. Der Fest-Ausschuß.**

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Scharf & Haese

Lesebuch für Handel und Wandel.

Preis Mark 3,—

soeben eingetroffen, sowie **sämtlich eingeführte Bücher**

Buschke, Einfache und doppelte Buchführung	1,20	Mk.
Behm, Leitfaden der allgemeinen Handelslehre	0,80	„
Heinemann & Schreyer, Rechenbuch für kaufmännische Fortbildungsschulen	1,20	„
Wallies, Sammlung von Vorfällen aus dem praktischen Geschäftsleben. 1. Heft. . .	0,25	„
Lange & Spannagel, Vorstufe für d. Unterricht im kaufmänn. Briefwechsel . .	1,—	„

C. L. Krüger.

Evang.-luth.

Bürger - Verein

Monats-Versammlung

am Sonntag, den 17. Mai 1903, abends 7½ Uhr, im Vereinslokal (Hotel zum Adler).

Tages-Ordnung:
1. Von 7—7½ Uhr: Zahlung der Beiträge und Bücherwechsel.
2. Aufnahme u. Anmeldung neuer Mitglieder.
3. Beerdigungsangelegenheit (Näheres wird in der Versammlung bekannt gegeben).
4. Verschiedenes.

6303 **Der Vorstand.**

Jahres-Versammlung

des Vereins

Waisenheimat.

Dienstag, den 19. Mai cr., Nachm. 5 Uhr, in der Waisenheimat.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Voranschlag.
3. Entlastung der Jahresrechnung.
4. Wahlen.

Zu allseitiger Teilnahme wird ergebenst eingeladen. (5915

Witten, den 4. Mai 1903.

Der Vorstand.
J. A.: König.

Junggesellen-Verein „Treubund", Bommern.

Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:

Haupt-Generalversammlung.

1. Wahl des Vorstandes.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

6259) **Der Vorstand.**

Vormholz.

Am **Sonntag, den 17. Mai 1903,** abends 6 Uhr, findet im Lokale der Wirtin **Wwe. Fr. Oberste berghaus** zu **Vormholz** eine

Besprechung über Gründung einer Schweineversicherung

für die Gemeinden Vormholz-Oberherbede statt. (6305

Um zahlreiches Erscheinen ersuchen

Mehrere Interessenten.

Kranke

welche Heilung nach der Methode des (5861

Herrn Pastor Felke

oder Rat und Belehrung in Krankheitsfällen suchen, wollen sich vertrauensvoll an den Vertreter des Herrn Pastor, den

Homöopathen u. Naturheilkundigen

Ed. Thiel

in **Hagen,** Elberfelderstraße 98 wenden.

Sprechstunden:

Außer Mittwoch und Samstag jeden Tag von **Morgens 9 bis Nachmittags 6 Uhr.**

Hühneraugenschneiden, Behandlung eingewachsener Nägel.

C. Höper, Johannisst. 9



Wer ein wirklich gutes

Bett

füllen will, beziehe die garantirt feinen staubfreien

Federn

nur aus meinem weltbekannten 1885 gegründeten

Versandhaus.

Als extra schön ausfallend und besonders preiswert empfehle:

	das Pfund
Feine Halbdaunen . . .	Mk. 1,60
schöne weisse Federn	M. 2.— u. 2,20
hochfeine do do.	„ 2,35 u. 2,85
Daunen, sehr feine	„ 2,50 u. 3,00
weisse Daunen	„ 3,75 u. 4,25

C. F. Kehnroth, Hamburg.

Versand gegen Nachnahme. Umtausch gestattet.

Zweites Blatt.
Nr. 131. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Donnerstag,
den 14. Mai 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Sozialdemokraten als Arbeitgeber.

Kein Tag vergeht, wo nicht in den Spalten der sozialdemokratischen Presse gegen die kapitalistischen Ausbeuter, die Lohndrückerei und den Herrenstandpunkt der Arbeitgeber aufs heftigste zu Felde gezogen wird. Da sollte man doch meinen, daß Sozialdemokraten als Arbeitgeber in Behandlung und Bezahlung ihrer Arbeiter und Angestellten wahrhaft Mustergültiges leisteten. Allein weit gefehlt, das Gegenteil ist vielmehr der Fall. Theorie und Praxis der Sozialdemokratie sind auch in dieser Hinsicht zwei durchaus getrennte Dinge.

Bekannt ist die jämmerliche Lage der Lagerhalter der sozialdemokratischen Konsumvereine. Eine so ungenügende Besoldung und so ausgedehnte Arbeitszeit, wie sie dieser Klasse von Angestellten beschieden sind, dürften in wenigen Privatbetrieben anzutreffen sein. Ebenso bekannt ist ferner auch die rücksichtslose Behandlung, welche die sozialdemokratischen Krankenkassen-Vorstände den Aerzten und Krankenkassen-Beamten angedeihen lassen. Die mannigfachen Aerztestreiks sowie die zahlreichen Petitionen der Krankenkassen um Besserung ihrer Lage sind Symptome dieser Behandlung. Zur Kennzeichnung, wie Sozialdemokraten ihre Pflicht als Arbeitgeber auffassen, mögen hier einige tatsächlichen Beispiele folgen.

Aus neuester Zeit liegt das Beispiel der Berliner Tischler-Innungs-Krankenkasse vor, deren Vorstandsmehrheit von sozialdemokratischen Arbeitnehmern gebildet wird. Diese Mehrheit kündigte plötzlich den bisherigen Kassen-Angestellten, weil dieselben nicht genügend für die Partei tätig waren, obwohl sich gegen ihre Kassen-Verwaltung nach allgemeinem Urteil nicht das geringste einwenden ließ. Die Vorstands-Mitglieder aus dem Arbeitgeberstande suchten vergebens den Streich von den Angestellten abzuwehren; sie wurden einfach überstimmt. Auf wessen Seite hat sich da wohl die größere soziale Gerechtigkeit und Humanität gezeigt, auf Seiten der Sozialdemokraten oder auf Seiten der bösen „Kapitalisten?"

In Nürnberg ferner hat im März 1901 der Geschäftsleiter der sozialdemokratischen „Fränkischen Tagespost" das Gesuch einer Kommission aus Kreisen der organisierten Buchbinder, Buchbinder einzustellen, mit dem Bemerken abgelehnt, daß sich die Arbeiten außerhalb des Geschäfts viel billiger stellen. Von drei Buchbindereien, denen das sozialdemokratische Blatt seine Buchbinderarbeiten überträgt, zahlten aber dazumal zwei nach der „Deutschen Buchbinderzeitung" „wahre Hungerlöhne". Eine Versammlung der organisierten Buchbinder verurteilte das Verfahren des sozialdemokratischen Blattes, das in jeder Nummer seine Leser auffordere, für bessere Löhne und Arbeitsverhältnisse einzutreten, und drückte in einer Resolution die Erwartung aus, daß alle organisierten Buchbinder aus dem Verhalten des sozialdemokratischen Blattes ihre Konsequenzen ziehen möchten. Und auch aus dem benachbarten Fürth läßt sich recht Erbauliches von sozialdemokratischen Unternehmern melden. Als in Fürth die Verwaltung des sozialdemokratischen Saalbauvereins die 1899 gefertigten Arbeiten der Bauhandwerker beglich, nötigte sie die Handwerksmeister, als Abschlagszahlung Wertpapiere, die einen annähernden Kursstand von 92½ und 93¾ hatten, für voll in Zahlung zu nehmen, also einen Verlust von 7 v. H. zu tragen und gleichzeitig die Verpflichtung einzugehen, innerhalb Jahresfrist keine weitere Zahlung zu beanspruchen.

Zum Schlusse sei auf den Leipziger Buchdruckerstreik im Jahre 1900 hingewiesen. In der Parteidruckerei der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung" brach damals ein Streik aus, weil bei Einführung von Setzmaschinen nicht die jüngern Setzer entlassen wurden, sondern diejenigen, die sich für die Partei am wenigsten hervorgetan hatten. Aus allen diesen Beispielen ergibt sich, daß die Sozialdemokratie gut täte, vor der eigenen Tür zu kehren, ehe sie ihren Eifer gegen „kapitalistische Ausbeutung und Herrenmoral" richtet.

Aus Konstantinopel.

Von unserem Spezialkorrespondenten.

Nachdruck verboten.

Flaue Stimmung. — Lust zur raschen Entscheidung. — Die Meinung eines österreichischen Diplomaten. — In den dunkelsten Winkeln von Pera. — Eine Anekdote von Buadem. — Zensorenmacht. — Der Fall Daskalaki. — Eine Haremstragödie. — Die süßen Wasser. — Mahomets Koransure über die Ehe. — Rückständiges in der Türkei. — Ein Mahnruf an Konstantinopel.

Man hat in der Hauptstadt der Moslem einen „dicken Kopf" bekommen. Die Rüpeleien des mazedonischen Schmerzenskindes sind selbst dem kranken Mann über den Kopf gewachsen. Man hat darüber sogar fast die gesamte jungtürkische Bewegung vergessen. Das ist bös für Europas südöstlichstes Reich und alle Unwetter, die sich im Balkanwetterwinkel entwickeln, pflegen unausbleiblich in der Türkei einzuschlagen. Kundige Politiker wittern den Einfluß einer anderen europäischen Macht, reden von diplomatischen Zwitterreisen usw., allein Bestimmtes weiß keiner zu sagen und wagt auch keiner zu sagen. Schon die Zensur würde jedem vorlauten Ankläger den Mund verbieten, sie, die erst kürzlich auf Ersuchen des Oberrabbiners von Konstantinopel die Aufführung von Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig" (durch eine italienische Schauspielertruppe) inhibierte.

Eine schwüle Stimmung lagert in diesen Maitagen über dem Häusermeer am goldenen Horn. Es ist „etwas faul" im Staate. Man merkt es an allen Ecken und Enden. Man liest es in den Gesichtern der politisch nicht abgestumpften Menschen. Man hört es aus der eisigen Ruhe in den Kaffeehäusern: allüberall die drohende Frage, was wohl die allernächste Zukunft bringen wird. Und in allen diesen fragenden und doch blitzenden Augen liest man das eine: wenn es doch zur Entscheidung, zum Losschlagen käme! Aber alle wissen auch, daß dies ein Vabanque-Spiel ersten Ranges wäre. Deshalb huldigt man in den maßgebenden Kreisen auch lieber dem bewährten Wahrspruche: Vorsicht ist besser, denn Nachsicht!...

Und dennoch läßt man die Dinge sich nicht gestalten, wie sie in ihrer Gesetzlosigkeit gern wollen. Man arbeitet nach alter, bewährter Taktik: Hier aufpassen und dort ein Auge zudrücken. Alles nach Maß und genau abgewägt. Auch ein derartiges Vorgehen gibt vollauf zu tun. Da wird Faden an Faden gesponnen. Still, unsichtbar, bis das Netz fertig ist.

Und nun ist man mit vollen Händen an der Arbeit. Bei den in Konstantinopel lebenden bulgarischen Mazedoniern werden tagtäglich Haussuchungen vorgenommen, die prompt und regelmäßig ergebnislos verlaufen. Auch Verhaftungen werden, soweit daraus nicht völkerrechtliche Schwierigkeiten entstehen können, en masse vorgenommen. Allem Anscheine nach soll es den Bulgaren gründlich an den Kragen gehen und ebenso gründlich täuscht man sich auch in Sofia, wenn man dort glaubt, durch einen Appell an die christlichen europäischen Mächte etwas für die Türkei nachteiliges — oder wenigstens nicht Vorteilhaftes — erwirken zu können. Aeußerte sich doch erst dieser Tage dem „Budapester Hirlap" zufolge ein hochstehender österreichischer Diplomat in dieser Angelegenheit etwa folgendermaßen: „. . die Bulgaren erhoffen von dem für wahrscheinlich gehaltenen Konflikt mit der Türkei auf alle Fälle Nutzen. Selbst wenn sie, was wahrscheinlich sei, eine Niederlage erleiden sollten, hoffen sie durch einen Appell an die Humanität der christlichen Mächte einen Siegeserfolg der Türkei zu vereiteln .... In dieser Annahme dürften sich die Bulgaren jedoch verrechnen, denn Oesterreich-Ungarn und Rußland sind fest entschlossen, der Türkei zur Besiegung der Aufstände vollkommen freie Hand zu lassen, auch versicherten die Bulgaren durch die Dynamitattentate die Sympathie Europas. Rußland liege schon darum an der Erhaltung des status quo auf der Balkanhalbinsel, weil die bulgarischen Ansprüche ähnliche Forderungen bei den Griechen und Serben erwecken würden; diese verschiedenen, einander in vielen Punkten zuwiderlaufenden Ansprüche könnten aber unmöglich befriedigt werden . . ."

Man wird nicht fehl gehen, wenn man diese Auslassungen des ungenannten österreichischen Diplomaten als Richtschnur für die Entwicklung der Vorgänge auf dem Balkan nimmt. Viel schlimmer und viel besser, weder nach der einen noch nach der anderen Richtung wird es wohl kaum werden.

Und doch wickelt sich das äußere Leben Konstantinopels, das Leben, das die Volksmassen betrifft, in kaum merklich geänderter Weise weiter ab. Noch ist Handel und Wandel für die türkische Metropole durch die Exzesse in Saloniki in keiner Weise beschränkt und gestört.

Im goldenen Horn tummelt sich noch immer eine mächtige Handelsflotte aus aller Herren Länder, und in Peras Gassen sieht es noch eben so schmutzig aus wie bei normalen Zuständen. Lichtscheues Gesindel treibt dort sein Wesen und huldigt dem Diebstahl, den Erpressungsversuchen und dem Opiumgenuß. Hin und wieder beschäftigen sich die türkischen Gerichte mit derartigen Individuen. Die Kadis haben dann einen schweren Stand, um hinter die Schliche und Ränke dieses Gelichters zu kommen. Oft wirft der Zufall durch einen derartigen Prozeß ein grelles Licht auf einen wahren Rattenkönig von Verbrechen. Man erhält Kunde von oft monatelang vermißten Menschen, die gegen ihren Willen von berufsmäßigen Erpressern der Freiheit beraubt wurden.

In diesen winkligen Gassen Peras blüht auch das Geschäft der professionellen Bettler und der Kleinhändler. Hier schröpfen die Oliven-, die Orangen- und die Milchhändler ihre Kunden, und dies oft so gründlich, wie man es in der Anekdote von dem türkischen Till Eulenspiegel Buadem erzählt: „Buadem war eines Tages ausgegangen, um Milch zu verkaufen. Während er mit seinen Milchkannen in der Hand umherschlenderte, wurde er von einem Hause her angerufen. Man wurde handelseinig, und während er dabei war, die Milch abzuwiegen, sah auf einmal sein Kunde, daß in der Kanne über die Hälfte Wasser und sonst weiter nichts war. Er stellte darob den Verkäufer zur Rede, doch Buadem antwortete: „Gott soll mich strafen, da habe ich in der Eile die Milch hinzuzutun vergessen . . ." Entschieden charakteristisch für konstantinopolitanische Kleinkramverhältnisse!

Daß unter solchen Verhältnissen — namentlich bei der noch immer recht streng gehandhabten Koranauslegung — von einer gedeihlichen Entwicklung der Kunst in Konstantinopel kaum die Rede sein kann, ist wohl selbstverständlich. Schon eingangs haben wir auf ein charakteristisches Zensurverbot hingewiesen. Allein mehr als Theater und Buchverlag leidet die Presse unter der scharfgeschliffenen Schere des Zensors. Je bewegter die Zeiten, desto strenger und mächtiger auch der Zensor, der hier zu Lande ein geradezu unbeschränkter Herrscher im Reiche des Geistes ist.

Soweit man in Konstantinopel von wissenschaftlichen Kreisen reden kann, spricht und beschäftigt man sich viel mit dem Fall Daskalaki. Maria Daskalaki, das seit vier Monaten schlafende griechische Mädchen, war nämlich eine Zeitlang auch in Konstantinopel gewesen. Schon hier wies sie Spuren von somnambulen Zuständen auf. Jetzt kommt nun aus Athen die Nachricht, daß sie sich seit bereits vier Monaten im tiefsten Schlafe befinde, sich nicht rühre und nur für Augenblicke die Augen aufschlage. In den Momenten, in denen die Lethargie abflaut, scheint sie von einer Art religiösen Wahnsinns befallen zu sein: sie singt dann geistliche Lieder und sucht in Stimme und Geberden die Heiligen — wie sie in ihrer Vorstellung leben — nachzuahmen. Ihre Familie, die zu einem großen Teil von der Hände Arbeit Maria Daskalakis unterhalten wurde, leidet nun bittere Not, und die Geldsammlungen, die in Athen und in den christlichen Kreisen Konstantinopels veranstaltet werden, kommen den Unglücklichen wohl sehr zu Gute.

Doch Konstantinopel selbst durchschwirren gegenwärtig andere, nachhaltigere Gerüchte, die am besten Zeugnis davon ablegen können, wie gewaltig der Einfluß des Abendlandes auf das Morgenland ist. Es handelt sich um ein Stück Frauenemanzipation, oder besser gesagt, um die Wirkung der Frauenemanzipation auf orientalische Verhältnisse. Es handelt sich wieder einmal um eine vornehme Türkin, um die Tochter eines höheren Staatsbeamten. Ihr Wissensdrang auf der einen Seite und die Haremskleinlichkeiten haben das selten begabte und von Kennern hübsch genannte Mädchen in den Tod getrieben. Denn wenn auch für die unglücklichen Haremsinsassen der türkischen Hauptstadt das abendländische Wort Geltung hat: „Bildung macht frei", so ist die nächste traurige Konsequenz dieses Wortes für die gläubigen Türkinnen ein anderes Wort, das da lautet: „Frei macht der Tod". Es gehört allerdings Mut dazu, den Weg des letztgenannten Wortes zu gehen, und nur Auserlesene betreten kühn den Pfad, von dem es kein „Zurück" mehr gibt.

Jedoch der Türke braucht vor der abendländischen Frauenemanzipation keine Angst zu haben. Noch ist die Zahl der zufriedenen und haremsseligen Frauen groß genug. Noch erfreuen sie sich der „Süßen Wasser" an den sommerlichen Freitagen. Und der Prophet behält Recht, wenn er den Ehebruch oder den Versuch dazu als furchtbarstes Verbrechen geißelt, und in der betreffenden Sure des Korans sagt: „. . . Wer eine ehrbare Frau des Ehebruchs beschuldigt und ihre Untreue nicht durch vier (!) Zeugen beweisen kann, den geißelt mit achtzig Schlägen und nehmt dessen Zeugnis nie mehr an, denn er ist ein Bösewicht. Derjenige sei ausgenommen, der es später bereut und sich bessert. . . Wer seine eigene Frau des Ehebruchs beschuldigt und kein anderes Zeugnis als sein eigenes beibringt, soll viermal bei Gott schwören, daß er die Wahrheit gesprochen hat, und das fünfte Mal den Fluch Gottes über sich anrufen, so er ein Lügner sei. Doch soll Folgendes die Strafe von der Frau abwenden: Wenn sie nämlich viermal bei Gott schwört, daß er ein Lügner sei, und das fünfte Mal den Zorn Gottes über sich ruft, so er die Wahrheit spreche. . . .

Man kann den türkischen Zuständen, wie sie sich namentlich innerhalb der Familie nach den obengenannten Koransuren offenbaren, eine gewisse Patriarchalität, aber auch eine gewisse Primitivität nicht absprechen. Dieser Konservativismus des Familienrechts ist die Stärke der Türkei nach Innen, aber auch ihre Schwäche nach Außen. Für abendländische Begriffe gehören derartige Zustände nach Asien. Die Türkei wird gut tun, endlich einmal energische Reformen durchzuführen. Dann erst kann sie sich mit vollem Recht ein europäischer Staat nennen. Konstantinopel aber, die alte Kulturstätte der Menschheit, dürfte gut daran tun, ihrer großen Vergangenheit Ehre zu machen und den übrigen türkischen Städten mit nacheiferungswürdigem Beispiel voranzugehen.

Ein politischer Prozeß.

[Unber. Nachdr. verb.] S. & H. **Weimar**, 12. Mai.

Die Gutsverkäufe des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach bilden den Gegenstand einer Beleidigungsklage, die nun schon seit April v. Js. vor dem hiesigen und dem Berliner Landgericht schwebt und deren Ausgang man in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung, die demnächst ihrem Landesherrn aus Anlaß der kürzlich erfolgten Vermählung desselben eine großartige Huldigung darzubringen beabsichtigt, mit allgemeiner Spannung entgegensieht und zwar umsomehr, als neuerdings wiederholt die Nachricht kolportiert worden ist, die leidige Sache solle durch einen Vergleich aus der Welt geschafft werden. Wie noch erinnerlich sein dürfte, wurde im Frühjahr vor. Jahres plötzlich aus der Provinz Posen gemeldet, der Großherzog von Weimar habe seinem Oberhofmarschall dem Generalleutnant von Palézieux-Falconnet den Auftrag erteilt, seine im Posenschen belegenen großen Güter zu verkaufen und es bestehe die Gefahr, daß die Liegenschaften in polnische Hände übergingen. Wenige Monate später hieß es dann, daß auch das große Gut des Großherzogs bei Zorgolitet an der Straße nach Scheveningen in Holland für 8750000 Mk. an ein Kapitalisten-Konsortium verkauft sei, das dort Terrain für eine Villenkolonie schaffen wolle. Während sich die letztere Nachricht als richtig erwies, wurde von Weimar aus bestritten, daß es die Absicht der Beauftragten des Großherzogs gewesen sei, die posenschen Güter den Polen auszuliefern. Demgegenüber behaupteten die „Deutsch-sozialen Blätter" des antisemitischen Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg, die von dessen Schreiber Hogrefe verantlich gezeichnet werden, daß es nur den Warnungsrufen der deutsch-nationalen Kreise zu verdanken sei, wenn Hofmarschall von Palézieux die Güter schließlich an Deutsche zum Verkauf gebracht habe, da dieser Herr selbst infolge seiner Abstammung jeder nationalen Gesinnung bar sei. Es wurde dann in dem Artikel noch weiterhin ausgeführt, daß dem von Juden abstammenden Oberhofmarschall und Generalleutnant jede Berechtigung zur Führung des Adelstitels fehle und daß es besser sei, wenn der junge Großherzog sich mit anderen Männern umgebe. Daraufhin strengte Herr von Palézieux-Falconnet die vorerwähnte Klage gegen den Schreiber Hogrefe als verantwortlichen Redakteur der „Deutsch-sozialen Blätter" an und in diesem Verfahren trat Hogrefe alsbald den Rückzug an, indem er in dem genannten Blatte die Erklärung abgab, daß sich die von seinem Gewährsmann gemachten Angaben über Herrn von Palézieux nicht aufrecht erhalten ließen, weshalb er dieselben zurücknehme. Herr von Palézieux soll jedoch nicht die Absicht haben, sich mit dieser Erklärung zufrieden zu geben, während von anderer Seite behauptet wird, es sei bereits eine Einigung zwischen den Parteien auf der Grundlage der von Hogrefe abgegebenen Erklärung erfolgt.

Neues aus aller Welt.

Kiel, 11. Mai. **In Sachen des Selbstmordes des Fähnrichs z. S. v. Abel** fand am Sonnabend eine Besichtigung der unweit der Seefestung Friedrichsort zwischen dem Dorf Pries und dem Fort Herwarth belegenen Stelle statt, an welcher v. Abel von den Matrosen überfallen und geschlagen wurde. Der in der Begleitung des wegen Verdachts der Tat verhafteten Matrosen Messerschmidt gewesene Matrosenartillerist Jänicke leugnet, von der ganzen Affäre etwas gesehen zu haben, und behauptet, mit Messerschmidt davongelaufen zu sein und sich hinterm Zaun versteckt zu haben, weil er befürchtete, wegen Urlaubsüberschreitungen angehalten zu werden. Auch der Fähnrich z. S. Saalwächter, der v. Abel begleitete, behauptet, außer dem Angreifer niemand gesehen zu haben. Messerschmidt selber leugnet hartnäckig, den Fähnrich überfallen und geschlagen zu haben; er will überhaupt keinen Seefähnrichen, sondern nur Zivilisten begegnet sein.

Ein Mißgriff der Pariser Polizei.

Die Pariser Gesellschaft ist in Aufregung über einen Mißgriff gröblichster Art, welchen Polizeiagenten begangen haben. Zwei junge Damen, Frl. Mangars und Frl. Forissier, wurden im Faubourg St. Denis arretiert, einen Augenblick, nachdem sie sich von Hrn. Forissier, dem Verlobten der ersteren und Bruder der zweiten Dame, verabschiedet hatten. Auf ihren Hilferuf eilte Forissier herbei; er bemerkte, daß die Agenten Yon und Goblet die jungen Damen in brutalster Weise am Halse packten, und warf Yon zu Boden. Es entspann sich ein Kampf, bei dem Forissier erheblich verletzt wurde. Seine Proteste, wie die der beiden Damen blieben erfolglos; man schleppte sie zum nächsten Polizeibureau, wozu man sie in unflätigster Weise beschimpfte und mißhandelte. Von Forissier verklagt, leugneten die Agenten rundweg. Frl. Mangars und Forissier verhaftet zu haben, und behaupteten, sie hätten zwei Personen aus der Halbwelt, Keßler und Nils, mit Herrn Forissier ins Polizeibüreau geführt. Sie wiesen sogar schriftliche Bestätigungen vor. Eine kurze Untersuchung brachte es an den Tag, daß die Bestätigungen von den Agenten erpreßt und der von ihnen vorgelegte Bericht gefälscht war. Wie man meldet, hat der Polizeipräfekt Lepine öffentlich zugegeben, in der Affäre durch die Lügen der Beamten getäuscht worden zu sein, und sein Bedauern darüber ausgesprochen, anfangs die Erklärungen des Herrn Forissier als falsch bezeichnet zu haben. Die beiden Beamten wurden sofort entlassen. Die Angelegenheit wird die Kammer beschäftigen.

Aus Westfalen und Rheinland.

Hamm (Kreis Bochum), 12. Mai. Ein junger Bursche gab aus **Eifersucht** auf ein 15jähriges Mädchen zwei Revolverschüsse ab, wodurch das Mädchen schwer verletzt wurde. Der Attentäter wurde verhaftet.

Dortmund, 13. Mai. Gestern Nachmittag wurde im Krankenhause die Leiche des so plötzlich zu Tode gekommenen Krankenwärters Krüger durch Herrn Gerichtsarzt Dr. Bohm **obduziert**. Der Bergmann Wybranetz, welcher in Verdacht steht, den Tod des Wärters verursacht zu haben, war zur Obduktion vorgeführt. — Wie die „D. Z." erfährt, ist es nicht unwahrscheinlich, daß Krüger von W. einen Stoß gegen den Unterleib erhalten hat und an Herzlähmung gestorben ist. Wie verlautet, hat die Obduktion eine Blutung in der Magenschleimhaut ergeben. Es soll aber nicht mit Bestimmtheit festzustellen sein, daß die Schuld eines dritten vorliege. — Die Sache dürfte kaum aufgeklärt werden.

Dortmund, 12. Mai. Kürzlich wurde im Dortmund-Emskanal bei Herne die Leiche des Althändlers Kirnitz gefunden. Die sofort ausgesprochene Vermutung, es könne an dem Manne ein Verbrechen begangen worden sein, hat sich jetzt bestätigt, da der Lumpensammler Joh. Kißler in Kirchderne unter dem dringenden Verdachte des **Mordes verhaftet** wurde.

Dortmund, 12. Mai. Heute kamen hier **drei Selbstmorde** vor; zwei Männer ertränkten sich im Hafen, einer sprang aus dem Fenster des dritten Stockwerks.

Barmen, 12. Mai. Ein städtischer Arbeiter trank aus Versehen aus einer Flasche, die **Schwefelsäure** enthielt. Er erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit im Krankenhause starb.

Remscheid, 12. Mai. **Ein trauriges Unglück** ereignete sich gestern Abend in der Nähe des Singerberger Hammer. Der Fuhrwerksbesitzer Herr August Weyand von Goldenberg wurde dort von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und getötet. Ueber die Ursache des Unglücks hört die „R. Ztg.", daß Herr W. ein erst seit einigen Wochen in seinem Besitz befindliches störrisches Pferd, das wild wurde, aufhalten wollte, dabei zu Fall kam und das schwere Gefährt über seinen Körper hinwegging. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Unglückliche nach kurzer Zeit verschied. Das Pferd war in den Sumpf am Ende des Hammerteiches geraten; es wurde dadurch weiteres Unglück verhütet.

Ohligs, 12. Mai. Die Kommission zur Prüfung der eingegangenen Bewerbungen um die **Bürgermeisterstelle** hat aus der Zahl der Reflektanten sieben herausgegriffen, die besonders geeignet erscheinen für diese Stelle. In einer zweiten Sitzung werden die eingezogenen Erkundigungen des näheren durchgegangen und dann nochmals eine Streichung vorgenommen, sodaß vielleicht drei oder vier Kandidaten übrig bleiben. Ueber die endgiltige Wahl entscheidet bekanntlich das Stadtverordnetenkollegium in geheimer Sitzung. Unter den sieben zur engeren Wahl gestellten Bewerbern befindet sich, nach dem „O. Anz.", aus der hiesigen Gegend nur der Bürgermeister von Haan.

Düsseldorf, 12. Mai. Während eines **Unwetters** am vergangenen Samstag stürzte ein Teil der architektonischen Dachverzierung des hiesigen Bahnhofshotels auf die Straße. Ein vorbeikommender Reisender wurde von den Gesteinsmassen getroffen und schwer verletzt, daß er im Krankenhause gestorben ist.

Düsseldorf, 12. Mai. Nachdem der größte Teil der abzutragenden Bauten auf dem Ausstellungsgelände niedergelegt ist, bildet eine weit schwierigere Arbeit die **Sprengung** der unter den einzelnen Gebäuden befindlichen mächtigen Betonfundamente. Dieselbe geschieht durch einen Kölner Unternehmer mittelst Carbonit, einem Sprengstoff, der vor Dynamit, Schießbaumwolle u. a. den Vorzug besitzt, daß die gesprengten Massen nicht zu weit fliegen, vorzeitige Entladungen fast ausgeschlossen und dadurch auch die Gefahren erheblich vermindert sind. Zur Zeit ist auf dem Ausstellungsgelände auch eine Pionierabteilung aus Deutz mit Versuchssprengungen beschäftigt.

Köln, 12. Mai. Aus der heutigen **Handelskammer-Sitzung** ist folgendes mitzuteilen: Der Herr Handelsminister hat der Kammer mitgeteilt, daß Herr Adolf Sternberg zum stellvertretenden Handelsrichter vom 1. Mai 1903 bis Ende April 1906 ernannt sei. — Das Bestreben der Handelskammer zu Bremen, die von dem Reichspostamt geplante obligatorische Einführung eines amtlichen telegraphischen Wörterverzeichnisses zu verhindern, soll nicht unterstützt werden. — „Erstattung eines Gutachtens über eine etwaige Abänderung der Bestimmungen über die Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in gewerblichen Großbetrieben" lautete der folgende Punkt der Tagesordnung, worüber Herr Dr. Nasse berichtet: Der Kammer wurde bekannt, daß die Regierung beabsichtigte, die bestehenden Ausnahmevorschriften über die Ruhezeit an Sonntagen in Fabriken in gewisser Beziehung zu ändern. Es handelt sich um Ausnahmebestimmungen zu § 105d der Gewerbeordnung, wozu der Bundesrat s. Z. für einzelne bestimmte Gewerbe Ausnahmebestimmungen erlassen hat. Eine von der Kammer veranstaltete Rundfrage hat ergeben, daß die Fabriken von den Ausnahmebestimmungen auch Gebrauch gemacht haben und wünschen, daß dieselben beibehalten werden; einzelne wünschen noch Erweiterungen der Ausnahmen. Die Kammer beschloß, in einem Gutachten die Wünsche der beteiligten Kreise zu unterstützen. Mit der Tendenz des neuen Entwurfes des Ministers der öffentlichen Arbeiten über das Verdingungswesen erklärte sich die Kammer einverstanden. — Man beschloß sodann die Veranstaltung einer Enquête über die Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge in Kontoren des Großgewerbes und des Großhandels. — Die Bestrebungen der Handelskammer in Kassel betr. Sicherung gegen gefälschte, betrügerische Wechsel sollen nicht unterstützt werden. Zu der Angelegenheit betr. die Kleinhandelspreise im Kaffeehandel teilte der Syndikus Professor Dr. Wirminghaus mit, daß die jetzigen Preise im Kleinhandel denen des Großhandels entsprechen und daß die Kleinhandelpreise seit Mitte der 90er Jahre mit den Großhandelpreisen gefallen sind.

Köln, 12. Mai. Heute nachmittag kurz vor 1 Uhr entgleiste der von Hoffnungsthal kommende Personenzug 684 vor der Einfahrt in den Bahnhof Rösrath

auf einem Wegeübergange, der infolge starken Gewitterregens mit Sand überschwemmt war. Entgleist sind die Lokomotive und ein Personenwagen mit einer Achse. Zwei Reisende und ein Postschaffner wurden leicht verletzt. Sämtliche Reisende wurden mit halbstündiger Verspätung durch Sonderzug weiter befördert. Der Verkehr auf der Strecke Rösnath-Mülheim erfolgte regelmäßig mit den planmäßigen Zügen, war dagegen auf der Strecke Rosnath-Immekeppel bis gegen 10 Uhr Abends unterbrochen. Jetzt ist die Strecke wieder fahrbar und der Zugverkehr regelmäßig; der Materialschaden ist unbedeutend.

Brühl, 11. Mai. Als gestern Nachmittag an der Gasleitung des hiesigen Bahnhofs Reparaturarbeiten vorgenommen wurden, erfolgte im Wartesaal erster Klasse eine Gasexplosion. Ein Arbeiter aus Köln erlitt hierbei schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Aachen, 12. Mai. Gestern Abend gerieten ausständige Arbeiter der Aachener Stahlwarenfabrik vorm. C. Schwanemeyer mit den Arbeitern, welche die Firma von auswärts hatte kommen lassen, aneinander, wobei mehrere Verwundungen durch Messerstiche und Revolverschüsse vorkamen. Schutzleute nahmen sich der Verwundeten an und brachten sie in Sicherheit. Die Fabrik ließ bisher die Arbeitswilligen durch zwei große Wagen von der Fabrik zur Bahn und umgekehrt befördern. Gestern wurde zum ersten Male von dieser Vorsichtsmaßregel Abstand genommen. Die Leute gingen zu Fuß zur Bahn und wurden in der Heinrichsallee von den Ausständigen angehalten.

Bonn, 12. Mai. **Als Berichtigung** erhält das „Köln. Tagebl." nachfolgende Zuschrift: Ich beziehe mich auf Ihren Bericht im heutigen Abendblatt, 11. Mai, betitelt: „Ein Freiherr als Dieb ermittelt." Da Sie so genau und bis in die Einzelheiten über meinen Fall orientiert worden sind, so begreife ich nicht, warum Ihnen Ihr Gewährsmann nicht auch mitgeteilt hat, daß sich der Hundertmarkschein wiedergefunden hat, bezw. daß mein früherer Herr Korpsbruder Köcher nachher plötzlich entdeckt hat, daß er das Geld für Kolleggelder bezahlt hatte. Freiherr von Ompteda, Köln, Limburgerstraße 1, I (mein alter Wohnsitz, wo ich den „weiteren Schritten" sehnsüchtig entgegensehe.)"

Bonn, 12. Mai. Das Korps Saxonia legt Wert darauf, festzustellen, daß Frhr. Roderich v. O. **nicht Korpsbruder,** vielmehr nur Kneipant des Korps gewesen ist. Kneipanten tragen bekanntlich nicht das Band der Korporation, sondern höchstens Mütze und Bierzipfel. v. O. stammt aus Wiesbaden, steht im 23. Lebensjahre und war im Juni v. Js. an der Universität immatrikuliert worden.

Witten und Umgegend.

Witten, 14. Mai.

N — Wie aus der heute veröffentlichten Bekanntmachung des Magistrats hervorgeht, hat der Provinzialrat den Antrag der städtischen Vertretung, zu genehmigen, daß, wie früher, die Himmelfahrts-Kirmes eine zweitägige und die Große-Kirmes eine dreitägige Dauer habe, abgelehnt, obgleich angeboten war, im Falle der Gestattung die kleineren Kirmessen sämtlich in Fortfall kommen zu lassen. Mit der Ablehnung sind aber nur die beiden Krammärkte um je einen Tag beschnitten, da der Herr Regierungspräsident im Gegensatze zu früheren Verfügungen bei Gelegenheit der vorigjährigen Großen-Kirmes der Polizei-Behörde eingeräumt hat, die verschiedenen Lustbarkeiten, also den Betrieb der Karussels, Schaubuden ꝛc. auch an den beiden streitigen Tagen zuzulassen.

E — Der unter der vorzüglichen Leitung des Herrn W. Griesenbeck stehende Männer-Gesang-Verein „Loreley"-Witten begeht sein **diesjähriges Stiftungsfest** verbunden mit Fahnenweihe am 16. und 17. Mai cr. An dem Konzert bei Herrn P. Voß beteiligen sich die beiden M.-G.-V. „Frohsinn"-Witten und „Liedesdacht"-Crengeldanz. Den musikalischen Teil des Festes hat der Musikverein „Concordia"-Langendreer übernommen. Außer einigen schönen Volksliedern gelangen die schweren Chöre den „Toten von Ilkis", „Morgenlied", „Sangeslust" usw. zum Vortrag. Außerdem einige Solovorträge für Tenor, gesungen von Herrn A. Küper und Herrn W. Hertling, sodaß den Besuchern ein abwechslungreiches Programm geboten wird. Wir wünschen der „Loreley" ein ferneres Gut Sang! und am Sonntag ein volles Haus.

r — Der Oberbauarbeiter P. wurde auf dem Güterbahnhof West, als er einen Rangierzug nicht bemerkte, von dem Trittbrett eines Colliwagens erfaßt und dermaßen gegen den Kopf gestoßen, daß er am Kopfe **schwerverletzt** hintenüberschlug.

n — Der Former Josef W. geriet mit der linken Hand zwischen einem in der Krahnkette und einem auf dem Boden liegenden Formkasten, wobei ihm die Finger **gequetscht wurden.**

A. — Auf der Crengeldanzstraße stürzte ein Kutscher rücklings vom Wagen, weil die Pferde plötzlich anzogen. Der Mann erlitt schwere Kopfverletzungen.

R. — Einen **dreisten Diebstahl** führte gestern Abend der bereits vielfach vorbestrafte Arbeiter F. in einer Wirtschaft in der Röhrchenstraße aus. Derselbe bestellte sich dort einen Schnaps und nahm das Glas mit. Der Wirt stellte ihn aber und nun machte der Mensch einen solchen Skandal, daß die Polizei einschreiten mußte.

F. — Der Fuhrknecht St. von der Herbederstraße, welcher vor einiger Zeit in Hagen in Stellung war, hatte dortselbst einem Arbeitskollegen ein Paar Schuhe **entwendet.** Gestern wurden dieselben hier in seiner Wohnung beschlagnahmt. St. ist geständig, den Diebstahl ausgeführt zu haben.

R. — Nach den angestellten Ermittelungen hat sich herausgestellt, daß ein **Einbruchsversuch** in das Friseurgeschäft des Herrn Lipphaus in der Wiesenstraße nicht stattgefunden hat. Vielmehr haben sich einige junge Leute nur einen Scherz erlaubt und zu wiederholten Malen an einen Laden geklopft, um einen Bekannten im Schlafe zu stören.

R — Erbrochen wurde die Baubude, welche auf dem Eisenbahnterrain an der neuen Unterführung auf der Bahnhofstr. errichtet worden ist. Es wurden mehrere Arbeitsjacken **entwendet.**

S — Zwei Brüder erschienen gestern Abend bei einem hiesigen Althändler und boten **ca. 50 Pfund Eisenteile zum Kauf an.** Der Händler wies dieselben ab, da er annehmen mußte, daß das Eisen nicht auf ehrliche Weise erworben war, und setzte die Polizei davon in Kenntnis. Als die Burschen solches merkten, ließen sie die Eisenteile im Stich und gingen davon. Auf dem Markte wurden sie eingeholt und behufs Feststellung ihrer Personalien zur Wache gebracht. Hier stellte sich auch bald heraus, daß dieses Eisen vom Stahlrohrenwerke entwendet worden war.

m — Zu das **Untersuchungsgefängnis** nach Bochum gebracht wurden gestern Nachmittag die beiden Straßenräuber Arbeiter Wilhelm Jünnemann und der Former August Mertens, welche vergangene Woche einen älteren Mann auf dem Feldweg nach Zeche „Wallfisch" überfielen und seiner Uhr und des Geldes beraubten.

a — Dem Eigentümer eines Hauses der Kirchhofstraße wurden die **Fensterscheiben eingeworfen.**

* — Wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, berichteten wir in unserer Montagsausgabe von **Ausschreitungen** auf dem Marktplatz, bei denen ein Polizeibeamter von Gelegenheitsarbeitern tätlich angegriffen wurde. Bei dieser Gelegenheit haben wir den verehrten Herrschaften ein großes Unrecht getan, weil wir geschrieben haben „Gelegenheitsarbeiter". Wir stellen also auf Wunsch ausdrücklich fest, daß der dabei beteiligte Wilhelm Pferner die Notiz auf sich bezogen, obgleich kein Name genannt worden war, und daß besagter Wilhelm Pferner sich uns als Fabrikarbeiter vorgestellt hat. Wir nehmen also die Bezeichnung „Gelegenheitsarbeiter" mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zurück und wollen nur noch bemerken, daß Herr Wilhelm Pferner auf seine Heldentat sehr stolz zu sein scheint, sonst hätte er sich gefreut, daß wir bei der ersten Meldung seinen Namen nicht genannt haben, und nicht diese „Berichtigung" energisch verlangt. Jedes Tierchen hat eben sein Plaisierchen!

p **Langendreer,** 13. Mai. Der Arbeiter Albert Spiegeler von hier stand heute vor der Strafkammer Bochum unter **Anklage des Diebstahls.** Am 11. Februar bestieg er zu Laer ein fremdes Jagdgefährt, fuhr mit diesem in rasender Eile über Felder und Gärten, bis er zu Horst a. d. Ruhr von der Polizei angehalten wurde. Da Spiegeler während der Untersuchung Zeichen von teilweiser Geistesstörung gab, wurde er auf Gerichtsbeschluß der Irrenanstalt Aplerbeck zur sechswöchentlichen Beobachtung seines Geisteszustandes übergeben. In der heutigen Hauptverhandlung erklärte der Anstaltsarzt, daß der Angeklagte stark an Epilepsie leide und zeitweise erhebliche Bewußtseinsstörungen zeige. Spiegeler kann sich der rasenden Fahrt nicht mehr entsinnen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Bei Begehung der Straftat habe sich der Angeklagte in einem Zustande von Bewußtlosigkeit befunden, die seine freie Willensbestimmung ausschließe.

p **Langendreer,** 13. Mai. Am Nachmittage des 30. März **mißhandelte** der Bergmann Karl Götze den Bergmann Tomaniak, dieser holte polizeiliche Hilfe in der Person des Polizeisergeanten Schrader. Als dieser in die Wohnung der Eheleute Becker, wo sich Götze aufhielt, eintrat, leistete er sowohl wie auch die Eheleute Becker dem Beamten tätlichen Widerstand. Der Beamte schritt daher zur Verhaftung des Götze, dieser beleidigte fortgesetzt den Beamten durch Schimpfworte. Die Strafkammer verurteilte heute Götze wegen Körperverletzung, Beamtenbeleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 8 Monaten Gefängnis, die Eheleute Becker wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu je 2 Tagen Gefängnis.

Nachklänge zur römischen Kaiserreise.

Berlin, 13. Mai.

Die Romreise des Kaisers gebiert noch nachträglich die abenteuerlichsten Gerüchte. Jetzt will ein englisches Blatt erfahren haben, die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland sei eine beschlossene Sache. Ein Londoner Telegramm der „Voss. Ztg." lautet:

Der römische Berichterstatter des „Morning Leader" will aus vortrefflicher Quelle wissen, Graf Waldersee habe jüngst den Jesuitengeneral in Fiesole besucht und ihn im Namen des Kaisers dahin verständigt, den Jesuiten würde in kurzem die Rückkehr nach Deutschland gestattet werden.

Diese Behauptung ist natürlich eine pure Erfindung, abgesehen davon, daß Graf Waldersee wohl der am wenigsten geeignete Mann gewesen wäre, einen derartigen Auftrag auszuführen.

Als „Glanzstück ultramontaner Erfindungsgabe" darf ein Bericht der „Augsb. Postztg." gelten, die ihren gläubigen Lesern zur höheren Ehre der heiligen römischen Kirche frisch und frank von dem Besuche des Deutschen Kaisers im Vatikan erzählt: „Kniend küßte der Kaiser dem Papst die Hände."

Zu der hier berührten Kardinalsfrage wird dem „B. L.-A." aus Rom gemeldet: Der Deutsche Kaiser hat den Papst, beim nächsten Konsistorium einen zweiten deutschen Bischof zum Kardinal zu ernennen; es sei nicht billig, daß die 22 Millionen deutscher Katholiken nur durch Kardinal Kopp vertreten seien. Der Kaiser wünscht, daß der Metzer Bischof Benzler diese Würde erhalte. Der Papst wird aber vermutlich, um das Empfinden Frankreichs zu schonen, den Erzbischof Fischer von Köln zum Kardinal ernennen.

In der „Germania" liest man: „Die Bestellung des Kardinals Kopp zum päpstlichen Legaten bei der Metzer Domfeier ist, wie uns von sonst zuverlässiger Seite geschrieben wird, nicht auf Anregung von deutscher Seite erfolgt, sondern entstammt der persönlichen Entschließung des Papstes, die hier in Berlin dankbar gewürdigt wird, zumal dieser Akt als besondere Anerkennung der Reichslande als deutschen Besitzstandes gelten darf, was sich gewisse Chauvinisten merken können."

Telegramme.

Parlamentarisches.

Berlin, 14. Mai. Die „Berl. Pol. Nachr." berichten aus zuständiger behördlicher Stelle werde gegenwärtig eifrig an der Aufstellung des Entwurfes des Servis-Tarifes und der Klasseneinteilung der Orte gearbeitet. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß dem Reichstage in der nächsten Tagung eine entsprechende Vorlage unterbreitet werden kann.

Zum Rücktritt des Erbprinzen von Meiningen.

Breslau, 14. Mai. Zum Rücktritt des Erbprinzen von Meiningen meldet die konservative „Schles. Morgenztg.", daß der Erlaß des Erbprinzen über die Soldatenmißhandlungen tatsächlich zurückgenommen worden ist. Beanstandet worden sein sollen in dem Erlaß des Erbprinzen besonders die Bestimmungen, daß von jeder Beschwerde eines Soldaten über eine Mißhandlung sofort dem Generalkommando Meldung gemacht werden soll und dieses gegebenenfalls über die Versetzung des Beschwerdeführers in einen anderen Truppenteil verfügen kann.

Neues Mittel zur Heilung der Schwindsucht.

Berlin, 14. Mai. In der Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft berichteten Dr. Danelius und Professor Sommerfeld über ein neues Mittel zur Heilung der Tuberkulose. Es handelt sich um eine Eukalyptusart, die nach dem Entdecker Robert Schneider von Eingeborenen Australiens zur Behandlung tuberkulöser Prozesse benutzt wird. Der Hauptwert des neuen Mittels, Sanfein genannt, soll darin liegen, daß es die wesentlichen Beschwerden in verhältnismäßig kurzer Zeit mildert oder ganz beseitigt.

Geschenk für den Papst.

Berlin, 14. Mai. Der Lokalanzeiger berichtet aus Rom: Der Papst empfing Frau Hiacinthe Weckbecken aus Dresden, die ihm die in ihrem Besitze befindlichen Original-Kartons, Overbeck, die sieben Sakramente darstellend, zum Geschenk machte.

Armenpflege in Hamburg.

Berlin, 14. Mai. Der Lokalanzeiger meldet aus Hamburg: Die Bürger bewilligten ½ Million zur Errichtung eines zweiten Gebäudes für die Armenpflege.

Antiösterreichische Kundgebung.

Berlin, 14. Mai. Die „Vossische Zeitung" berichtet aus Budapest: Während des gestrigen großen Donaufestes kam es zu einer kleinen Demonstration. Als die auf den Schiffen befindlichen Militärkapellen die österreichische Nationalhymne spielten, brachen mehrere hundert Studenten in laute Rufe gegen Oesterreich aus, die jedoch durch die Eljenrufe der vieltausendköpfigen Menge übertönt wurden. Die Polizei verwies die Demonstranten zur Ruhe. Der Kaiser, unter dessen Protektorat das zu wohltätigen Zwecken veranstaltete Fest abgehalten wurde, sah von einem Schiffe aus dem prächtigen Feuerwerke zu.

Unruhen in Kroatien.

Berlin, 14. Mai. Wie dem „Lokalanzeiger" aus Budapest gemeldet wird, erklärte der Statthalter von Kroatien, daß die Unruhen daselbst mit den politischen Vorgängen in Ungarn im Zusammenhange stehen. Der für Mai geplante allgemeine Aufstand scheint durch die Behörden vereitelt worden zu sein. Die Ruhe wird unbedingt wieder hergestellt werden. Es laufen unausgesetzt Meldungen über Ausschreitungen in Kroatien ein. In Fiume wurde ein Personenzug angegriffen. Die Beamten der Staatseisenbahn in Fiecovar wurden derart bedroht, daß sie mit Revolvern versehen werden mußten.

Dortmund, 13. Mai. Der Berliner Rechtsanwalt Wulff hatte sich heute wegen **Beamtenbestechung** und Beleidigung zu verantworten. Das Gericht nahm nur Beleidigung als vorliegend an und **verurteilte** ihn zu 600 Mark Geldstrafe.

Köln, 13. Mai. Das gestern über das Vorgebirge herniedergegangene **Unwetter** hat große Verheerungen angerichtet. Durch die gewaltigen Hagelschlossen wurden die Feldfrüchte strichweise total vernichtet. In der Nähe von Linz mit Abwickeln von Telegraphendraht beschäftigte Soldaten wurden vom Blitzstrahl getroffen. Ein Soldat wurde schwer verletzt, ein Offizier vom Pferde geschleudert. Drei auf einem dortigen Basaltwerk beschäftigte Arbeiter wurden durch **Blitzstrahl** gelähmt, desgleichen ein Schiffer, welcher mittels Kahn über den Rhein setzen wollte. Das Fahrzeug wurde in den Grund gebohrt.

Berlin, 13. Mai. Wegen **Beleidigung des Deutschen Kaisers** durch eine Aeußerung beim Anblick seines Bildes ist ein Schweizer, der auf dem Gute Dahlem diente, vom Landgericht II Berlin zu 4 Monaten Gefängnis **verurteilt worden.**

Berlin, 14. Mai. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Kiel: Gegen den Matrosen Messerschmidt vom „Stein" wurde die Klage wegen **tätlichen Angriffes** auf den Fähnrich Abel erhoben.

Berlin, 13. Mai. Unter dem Verdacht, in Rixdorf den **Lustmordversuch** an einem 7jährigen Mädchen, von dem wir gestern berichteten, verübt zu haben, wurde heute der aus der Provinz Posen stammende 45jährige Arbeiter Wilhelm Schulz verhaftet.

Bromberg, 13. Mai. Der „Ostdeutschen Rundschau" zufolge sind bei einem Stubenbrande in Zalesie, Kreis Ostrowo, **zwei Kinder** des Arbeiters Ring **verbrannt.**

Mainz, 13. Mai. In dem Prozeß gegen den Weingutsbesitzer Dr. Schlamp-Nierstein wegen Weinfälschung wurde der Angeklagte zu **1500 Mark Geldstrafe** eventuell 300 Tagen Gefängnis verurteilt.

Hamburg, 13. Mai. Wie ein heute hier eingegangenes Telegramm meldet, ist der bei Mozambique auf Grund geratene Dampfer „Gouverneur" **wieder flott geworden.**

Raus damit! Rein damit! Heraus mit der alten Waschmethode aus der Waschküche. Herein mit Luhns Wasch-Extrakt in jeden umsichtig geführten praktischen Haushalt! — Schon eine ganz schwache Lösung von Luhns Wasch-Extrakt reinigt schnell, schonend und gut alles, was überhaupt gereinigt werden kann. Dies wissen heute bereits die meisten Hausfrauen, deshalb auch ist „Luhns" in allen besseren Geschäften stets vorrätig. — Praktischeres kann man sich aber auch wirklich nicht denken! — Staatsmedaille für hervorragende Leistungen und Goldene Medaille der Düsseldorfer Ausstellung; mit anderen Worten: der Name **Luhns** ist eine Garantie für den Käufer!

Kaiser-Borax

ist das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Emil Köster
Anna Köster
Vermählte.
Dortmund, Düsseldorf,
im Mai 1903. 6315

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Provinzialrat den Antrag der städtischen Vertretung, bei Aufhebung der übrigen Krammärkte zuzulassen, daß die im Mai und September stattfindenden Krammärkte an zwei (Himmelfahrtskirmeß) bezw. drei Tagen (Große-Kirmeß) abgehalten werden, abgelehnt hat.

Witten, den 14. Mai 1903.

Der Magistrat: Dr. Haarmann.

Bekanntmachung.

Die auf eine 6jährige Wahlperiode zum Gemeindevorsteher beziehungsweise stellvertretenden Gemeindevorsteher der Gemeinde Stockum wiedergewählten und bestätigten Herren Landwirt **Heinrich Schmidt** und Landwirt **Heinrich Ostermann** in Stockum sind am 11. Mai 1903 in ihr Amt eingeführt und verpflichtet worden.

Langendreer, den 12. Mai 1903.

Der Amtmann: Schüler.

2 schöne Zimmer i. Etage
möblirt oder unmöblirt zu vermiet.
6192 **Ruhrstraße 10.**

Mehrere ordentliche Leute erhalt.
Kost und Logis
auf Wunsch halbe oder eigene Kost.
6256) **Casim. Post, Hochstr. 15.**

Bekanntmachung
der
Wittener Pfandleih-Anstalt
von
Ww. Joh. Wilh. Wolff.

Der Verkauf der in dem Monat April 1902 unter Nr. 57781 b. 59740 versetzten und noch nicht eingelösten Pfänder findet am

Donnerstag, den 28. Mai cr.,
morgens 9½ Uhr anfangend, im Hemforth'schen (Claasen) Saale statt. (6322

Zur Versteigerung gelangen:
Gr. Posten Herren- u. Frauenkleider, Ueberzieher, Mäntel, Röcke, Jacken, Kragen, Regen-Mäntel, Leinwand, Kleiderstoffe, Siamosen, Hemdentuche, Bettbezüge, Betttücher, Betten, Pfühle, Kissen, Regenschirme, Regulateur- und Taschenuhren, Gold und Silbersachen, 3 Nähmaschinen, 1 Fahrrad, 1 Waschkommode m. Marmorplatte ꝛc. ꝛc.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können die betr. Verpfänder gegen Rückgabe der Pfandscheine binnen 14 Tagen in meinem Geschäftslokale, darnach bei der Stadtkasse erheben. Nach Jahresfrist verfallen dieselben der Armenkasse.

Einlagen jeder Höhe
nimmt an (auch durch die Post) und verzinst solche mit 3½ **Prozent.**
Sparkasse Wetter a. d. Ruhr.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. 6279
Bahnhofstr. 69.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 823½ Millionen Mark.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 399
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente. 601
Vertreter in Witten **G. Lankhorst, Steinstraße 33.**

Für gr. Verbände, Zechen, Fabriken, Unternehmungen etc.
Verheir., steno- und telegraphiekundiger **Bureaubeamter** mit guter Handschrift, Sprachenkenntnissen, Befähigung für **redaktionelle Arbeiten** und mit **Buchführung** vertraut, **sucht** per sofort Stelle als Verbandssekretair, Korrespondent oder Buchhalter. Schriftliche Angebote unter D. 5989 an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblattes.

Eine 1. Etage,
6 Zimmer, per August ganz oder geteilt zu vermieten. Von wem, sagt die G. des Witt. Tagebl. (6308

Eine schöne abgeschlossene
erste Etage
4 Zimmer, Vorratszimmer, mit allen Bequemlichkeiten, per 1. Juli oder August zu vermieten. (6310
Augustastraße 16.

Auf sofort bess. **abgeschl. 1. Etage,** 6—7 schöne, große Räume, ganz oder geteilt **zu vermieten.** Näh. in der Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. 6147

Schöne Wohnungen
zu billigen Preisen auf sofort oder später zu verm. **Fr. Brinkmann,** Metzgerei, Ardeystraße 73. (6039

Abgeschlossene II. Etage,
7 Räume nebst Bodenz. u. Garten, auf sof. oder spät. zu verm. Näheres 6219) **Viktoriastr. 8, 1 Tr.**

Schöne Wohnung
von 4 Zimmern auf August oder früher zu vermieten.
6261 **Widenstraße 44.**

Zwei Wohnungen
von je 2 Zimmern zu vermieten.
Nähr. **Kirchhofstraße 33.** 6282

4 Zimmer sind geteilt zum 1. August zu vermieten. (6319
Wiesenstraße Nr. 36.

Zum 1. Juni oder später
1 bis 2 fein möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (6313

Drei Zimmer
1. Etage sind per 1. August an ruh. Leute zu vermieten. Näheres
6269) **Augustastraße 12.**

Ein schön möblirtes **Parterre-Zimmer** ist sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschst. des Wittener Tageblatt. 6324

Ein tüchtiges älteres und ein jüngeres 6285
Dienstmädchen
bei gutem Lohn und guter Behandlung sofort nach Elberfeld gesucht.
Näh. in **Unna,** Wittenerstr. 39

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. August oder November
Wohnung
von 2 Zimmern. Schriftl. Angeb. mit Pr.-Ang. u. W. 6236 a. d. Geschst

Ein kräftiger
Laufbursche
gesucht. 6315
Carl Spennemann.

Ein zuverlässiger
Hausknecht,
der graben und zwei Kühe melken kann, sofort gesucht. Wo, sagt die Geschst. des Witt. Tagebl. (6328

Junges, kräftiges 6311
Kindermädchen,
welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht.
Steinhauserhütte 12.

Schrubb-Frau
findet regelmäßige Beschäftigung. Zu erfragen in der Gschst. des Wittener Tagebl. 6316

Ein zuverlässiges evangel.
Zweitmädchen
wird zu Anfang Juni gesucht von Frau **G. Ballauff,** Steinstraße 26. 6327)

Bücherei des Bildungs-Vereins.

Die Bücher-Ausgabe ist geschlossen.
Die entliehenen Bücher sind bis spätestens Donnerstag, den 28. Mai cr. zurückzubringen.
Es wird besonders auf § 5 der Bücher Ordnung hingewiesen, wonach Bücher, welche nach diesem Zeitpunkt nicht zurückgebracht worden sind, durch einen Boten eingefordert werden und sind dann für jedes nicht zurückgebrachte Buch Mk. 0,25 Botenlohn zu entrichten.

Der Vorstand.

Männer-Ges.-Ver.
Frohsinn,
Röhrchen.

Freitag Abend 8½ Uhr:
Gesangstunde.
Nach derselben:
Monats-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Empfangnahme der Sängerkarten zum Stiftungsfest des Gesang-Vereins „Loreley".
2. Verschiedenes. 6326

Zu dieser Versammlung sind auch besonders die passiven Mitglieder eingeladen. **Der Vorstand.**



Habe noch (6323
Kanarienhähne und Weibchen billig abzugeben
Aug. Beerhenke,
Röhrchenstr. 58.

Ein properes 6283
Mädchen
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Frau **H. Hillebrandt, Barmen,**